

Das Schwaben-Beckenamt
für die verstorbenen
Henriette Bruckner
aus Bielefeld
findet statt am Samstag
morgen 1/8 Uhr in der
St. Georgskirche, wozu
eingeladen wird.

**St. Georgs-
Schützen-Verein**
II. Kompagnie.
Am Freitag nachmittag
um 8 Uhr werden die Damen
gebeten, im Schützenhaus
zu erscheinen.
Freitagabend von 7 bis
8 Uhr und Sonntag v. 11
bis 12 Uhr: Ausgabe der
Beweise bei Herrn Kuchling,
Rehenstr.

Samstag abend von 7 bis
8 Uhr und Sonntag morgen
von 11-12 Uhr: Ausgabe
der Kompanieausweise im
Bauer.
Sonntag na 9m. 2 1/4 Uhr:
Antreten beim Hauptmann
im Nordwall.

**St. Antonius-
Schützen-Verein.**
Die Frauen und Jung-
frauen der Mitglieder ne-
ben dem feierl. Gottesd., am
Freitag abend 6 Uhr
um 8 Uhr: Schießen
des Festschießens zu er-
scheinen.
Punkt 8 Uhr:
Bewerben und
Dienstreise nach Bielefeld.

**Freiball-Club
„Olympia“**
Heute (Freitag) abend
nach der Übungsstunde:
Meibelschub
zu den Vereinswettkämpfen.
Es ist Obensache
jedes Mitglieds, eine
Mitgliedskarte abzugeben,
die die Mitgliedsnummer
trägt.

**Freiball-Club
„Olympia“**
a. V. — D. R. U.
Bocholt i. W.
Sonntag, d. 30. Juli
Wanderfahrt.
Treffpunkt morgens 8 Uhr
am Markt.
Der Fahrplan:
Auf größtem Gute im
Reich werden ältere, ge-
sundheitsfähige, in der ein-
fachen, unbeschwer-
ten Räder fahren.

**Freiball-Club
„Olympia“**
a. V. — D. R. U.
Bocholt i. W.
Sonntag, d. 30. Juli
Wanderfahrt.
Treffpunkt morgens 8 Uhr
am Markt.
Der Fahrplan:
Auf größtem Gute im
Reich werden ältere, ge-
sundheitsfähige, in der ein-
fachen, unbeschwer-
ten Räder fahren.

**Freiball-Club
„Olympia“**
a. V. — D. R. U.
Bocholt i. W.
Sonntag, d. 30. Juli
Wanderfahrt.
Treffpunkt morgens 8 Uhr
am Markt.
Der Fahrplan:
Auf größtem Gute im
Reich werden ältere, ge-
sundheitsfähige, in der ein-
fachen, unbeschwer-
ten Räder fahren.

**Freiball-Club
„Olympia“**
a. V. — D. R. U.
Bocholt i. W.
Sonntag, d. 30. Juli
Wanderfahrt.
Treffpunkt morgens 8 Uhr
am Markt.
Der Fahrplan:
Auf größtem Gute im
Reich werden ältere, ge-
sundheitsfähige, in der ein-
fachen, unbeschwer-
ten Räder fahren.

**Freiball-Club
„Olympia“**
a. V. — D. R. U.
Bocholt i. W.
Sonntag, d. 30. Juli
Wanderfahrt.
Treffpunkt morgens 8 Uhr
am Markt.
Der Fahrplan:
Auf größtem Gute im
Reich werden ältere, ge-
sundheitsfähige, in der ein-
fachen, unbeschwer-
ten Räder fahren.

**Freiball-Club
„Olympia“**
a. V. — D. R. U.
Bocholt i. W.
Sonntag, d. 30. Juli
Wanderfahrt.
Treffpunkt morgens 8 Uhr
am Markt.
Der Fahrplan:
Auf größtem Gute im
Reich werden ältere, ge-
sundheitsfähige, in der ein-
fachen, unbeschwer-
ten Räder fahren.

**Freiball-Club
„Olympia“**
a. V. — D. R. U.
Bocholt i. W.
Sonntag, d. 30. Juli
Wanderfahrt.
Treffpunkt morgens 8 Uhr
am Markt.
Der Fahrplan:
Auf größtem Gute im
Reich werden ältere, ge-
sundheitsfähige, in der ein-
fachen, unbeschwer-
ten Räder fahren.

**Freiball-Club
„Olympia“**
a. V. — D. R. U.
Bocholt i. W.
Sonntag, d. 30. Juli
Wanderfahrt.
Treffpunkt morgens 8 Uhr
am Markt.
Der Fahrplan:
Auf größtem Gute im
Reich werden ältere, ge-
sundheitsfähige, in der ein-
fachen, unbeschwer-
ten Räder fahren.

**Freiball-Club
„Olympia“**
a. V. — D. R. U.
Bocholt i. W.
Sonntag, d. 30. Juli
Wanderfahrt.
Treffpunkt morgens 8 Uhr
am Markt.
Der Fahrplan:
Auf größtem Gute im
Reich werden ältere, ge-
sundheitsfähige, in der ein-
fachen, unbeschwer-
ten Räder fahren.

**Freiball-Club
„Olympia“**
a. V. — D. R. U.
Bocholt i. W.
Sonntag, d. 30. Juli
Wanderfahrt.
Treffpunkt morgens 8 Uhr
am Markt.
Der Fahrplan:
Auf größtem Gute im
Reich werden ältere, ge-
sundheitsfähige, in der ein-
fachen, unbeschwer-
ten Räder fahren.

**Freiball-Club
„Olympia“**
a. V. — D. R. U.
Bocholt i. W.
Sonntag, d. 30. Juli
Wanderfahrt.
Treffpunkt morgens 8 Uhr
am Markt.
Der Fahrplan:
Auf größtem Gute im
Reich werden ältere, ge-
sundheitsfähige, in der ein-
fachen, unbeschwer-
ten Räder fahren.

Bocholter-Borkener Volksblatt

**Rheider Volkszeitung
Anholt-Iselburger Zeitung**
Organ der Zentrumspartei
Amstlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
51. Jahrgang
Samstag, den 29. Juli 1922
Nummer 184

Die Bayernreise und die deutsche Wirtschaft.

Ueber diese Seite der Frage schreibt ein baye-
rischer Wirtschaftspolitiker in der Germania u. a.:
„Was jetzt in Bayern vorgeht, verdient vom
wirtschaftlichen Standpunkt aus dieselbe Be-
achtung wie die vielen unnötigen Beunruhigungen
des deutschen Wirtschaftslebens durch die „Streik-
bewegungen“ und ähnliches mehr. Man wird in
Zukunft nicht mehr mit Schlagwörtern operieren
können, die deutsche Wirtschaft würde durch den
Wasserlopf Berlin ruiniert; wenn die Entwick-
lung so weitergeht, wird sich bald zeigen, wo die
Wasserarbeiten an der deutschen Wirtschaft den
wirklichen Erfolg haben.“

Der Schreiber dieser Zeilen, der selbst bayeri-
scher Staatsangehöriger ist und den größten
Teil seines Lebens in seiner Heimatstadt München
verbracht hat, weiß die Eigenart des bayerischen
Wirtschaftslebens ebenso zu schätzen, wie die beson-
deren Verhältnisse des bayerischen Wirtschaftslebens
zu würdigen. Das hindert aber nicht, Überzeu-
gungen abzulehnen, und zwar um so entschiedener
dann, wenn die Schädigung höchster nationaler
Güter in Frage steht. Wenn Bayern sich nun-
mehr offen gegen das Reich auflehnt, so handelt
es sich dabei nicht um eine vorübergehende Ver-
stärkung des Südens gegen den Norden, sondern
um eine bewusste Zerrüttung der deutschen
Einigkeit. Wir hätten es vielleicht in der Vor-
kriegszeit ertragen können, daß ein Teil des deut-
schen Vaterlandes in der Weise gegen das Reich
vorgeht, wie jetzt Bayern. Damals hatten wir
ein geschlossenes und geeinigtes deutsches Reich.
Es hatte uns kein Mensch in unsere eigenen An-
gelegenheiten etwas dreinzureden und tat es auch
nicht. Jetzt, nach dem verlorenen Krieg, ist dies
ganz anders geworden. Unsere Wirtschaftskraft
ist ruiniert, und ein verbündeter Sieger ruht nicht
dabei, bis das gesamte deutsche Wirtschaftsleben
einem Trümmerfeld gleicht. Wenn je, so tut jetzt
die geschlossene Zusammenarbeit not. Die gemein-
same Front des gesamten deutschen Wirtschafts-
lebens ist notwendig, nicht weil wir unser Vater-
land zu neuem Glanz führen wollen, sondern um
unser nacktes Leben zu retten. Sagte doch die
„Saturday Review“ schon am 11. September
1918: „Wenn Deutschland morgen vertilgt wäre,
so würde übermorgen nicht ein Engländer sein,
der nicht reicher wäre. Sollten wir nicht kämpfen
müssen für 2500 Millionen Lit. jährlichen Han-
dels?“ Ist nicht der Versailler Vertrag die grau-
samste Bestätigung dieses Vernichtungswillens?
In Zukunft können unsere Gegner auf den inneren
Zwiespalt der Deutschen rechnen, weil ihnen
jetzt für diese Behauptung in Bayern eine Grund-
lage gegeben wird. Wir wissen genau, daß in
Bayern jeder Volksgenosse mit seinem Her-
zen an dem Deutschen Reich hängt und daß der
Vorwurf der mangelnden Vaterlandsliebe der
Bayern ein offenes Unrecht wäre. Ebenso lehrt
aber auch die Geschichte, daß Deutschlands stärkste
Wunde die innere Zerrüttung ist, und daß wir
infolge dieser Krankheit Entwicklungen verläumt
haben, die nie wieder gut zu machen sind.

Man braucht nicht in der Bärse, die in diesen
Tagen mit Mühsal auf die bayerischen Vorgänge
außerordentlich geschäftsunlustig verkehrte, einer
allein zuverlässigen Wirtschaftsbarometer erblick-
ten. Tatsache aber ist, daß auch die Bewegung
der Wäute unter diesen Verhältnissen für uns
ungünstig beeinflusst wird. Denn die Bewegung
der Wäute ist heute längst nicht mehr bedingt
durch die banmäßigen Devisenmöglichkeiten.
Eine Hauptrolle spielt die Beurteilung der
deutschen Wirtschaftskraft, und daß diese nicht im
allgemeinen Sinne beeinflusst wird, wenn durch in-
nerpolitische Zwistigkeiten ihre Stütze gehemmt
wird, dürfte in der Natur der Dinge liegen.
Es läßt sich nicht verkennen, daß die bayerische
Wirtschaft in der letzten Zeit stark gelitten
hat. Die Preise sind überall sprunghaft in die
Höhe geschossen und viele Kreise der Bevölkerung

kämpfen ein schweren Kampf um ihr Dasein.
Dieselbe Not herrscht aber auch in anderen Lan-
desteilen, und zwar in jenen am meisten, die das
geringste landwirtschaftliche Hinterland haben.
In München gibt es jedoch immer noch viele
Leute, die Beziehungen zum Land haben, und
die bayerischen Bauern haben sich lange dadurch
hervorgetan, daß sie vom mammonistischen Geiste
nicht so durchsetzt waren, wie vielfach in anderen
Landesteilen. Es ist aber durchaus unbillich,
wenn ein Wirtschaftsleiter für die allgemeine Wirt-
schaft durch offensichtliche Ausbeutung gegen
das Reich zu finden versucht wird, also die Ver-
antwortung der Regierung auf Außenstehende ab-
gewälzt wird. Als die bayerische Regierung mit
Gewalt während des Krieges die Industrie ins
Land zog und ihr in München einen Sitz gab, wo
sich die Kohlen und Rohstoffe erst weiter ver-
frachten werden mußten, war dies ein Verstoß.
Damals wurden große Arbeitermassen in das
Land gezogen, die der Regierung dann, als sich
das Glas der Volkstümlichkeit zeigte, große Schwierig-
keiten machten. Es ist Aussicht vorhanden, daß
sich hier schon im Bilde manches ändert, weil
Bayern im Begriffe steht, sich ungeheurer Kraft-
quellen in der Ausnutzung der Wasserkraft zu

erschließen. Dadurch wird es unabhängiger von
den außerbayerischen Rohstoffgebieten. Ähnlich
liegen die Dinge in der fasschen Einstellung Bay-
erns zur Fremdenindustrie. Mit einem ungeheuren
Aufwand an Kraft hat man die Fremden in
das Land gelockt, gleichzeitig aber auch die Heime
die goldene Eier legen sollte, geschlagen. Die
übermäßigen Forderungen der bayerischen Hotel-
industrie, die ihrerseits natürlich in Bayerns bei
ihren Einkäufen jegliche Preise bezahlte und diese
in die Höhe trieb, haben den Fremdenstrom in
Deutschland in ein schlechtes Licht versetzt.
Bayern ist kein selbständiges in sich abgeschlos-
senes Wirtschaftsgebiet. Es ist auf den Güteraus-
tausch angewiesen, wie auch andere Landesteile.
Deshalb sind im Vornherein alle Bestrebungen,
die heute nur von einigen überabfassen Quer-
köpfen unterstützt werden und die von dem gesun-
den Sinn der Bayern selbst kräftig abgeschüttelt
werden, sich vom Reich zu trennen, ein Unfug.
Um so selbstverständlicher wäre es allerdings, die
gegenseitigen Beziehungen zwischen Reich und
Bayern vor einer Verschärfung auf den inner-
politischen Frieden, auf die Forderungen der
deutschen Gesamtwirtschaft und des deutschen
Wiederaufbaues.

Der Reichspräsident an Graf Lerchenfeld Ein Weg zur Verständigung?

II. Berlin, 28. Juli. Der Reichspräsident
hat an den bayerischen Ministerpräsidenten folgen-
des Schreiben gerichtet:
Hochverehrter Herr Ministerpräsident!
Die Stellungnahme der bayerischen Staatsre-
gierung gegenüber dem Geseh zum Schutze der
Republik erfüllt mich mit größter Sorge und
zwingt mich, Ihnen folgendes mitzutellen: Die
von der bayerischen Regierung zu diesem Geseh er-
lassene Verordnung steht nach meiner und der
Reichsregierung Auffassung und Ueberzeugung
im Widerspruch mit der Reichsverfassung. Sie
stellt eine schwere Störung der deutschen Reichs-
einigkeit dar, die bei ähnlichen Schritten auch an-
derer Länder den Bestand des Reiches gefährden
könnte.

Aus meiner Aufgabe als Hüter der Reichsver-
fassung und des Reichsgedankens erwächst mir
daher die Pflicht gemäß Artikel 48 der Reichsver-
fassung, auf die Aufhebung der bayerischen Ver-
ordnung hinzuwirken.
Ich möchte nicht zu diesem mir durch die Reichs-
verfassung gegebenen Schritte erst dann ent-
schließen, wenn ich die Ueberzeugung gewinne,
daß auch die letzten Mittel zu einer Verständigung
über ein schnelles Beilegen dieses Konfliktes er-
schöpft sind.
Ich bitte Sie daher, sehr geehrter Herr Mini-
sterpräsident, im Interesse unseres deutschen Vol-
kes und Landes, das uns beiden gleichmäßig am
Herzen liegt, nochmals in Erwägungen einzutreten,
ob es nicht möglich erscheint, Ihnen und
mir diesen so unerwünschten Schritt zu ersparen.
Ich bemerke die Gelegenheit, um gegenüber den
in Bayern abgetauchten Verhältnissen mit al-
lem Nachdruck zu betonen, daß die Auffassung
durchaus richtig ist, in dem Geseh werde die syste-
matische Beseitigung der bayerischen Hoheitsrechte
eingeleitet. Die aus der schwersten Not der Ge-
genwart geborenen und nur für einen gemessenen
Zeitraum geltenden Bestimmungen sind Lebens-
notwendigkeiten unseres bedrohten staatlichen
Daseins.

Sie sollen und können aber in ihrem Vollzug
in keiner Weise den staatlichen Charakter der ein-
zelnen Länder beeinträchtigen, der — in der
Reichsverfassung fest gegründet — gerade die
Stärke des Reiches darstellt und dessen Wahrung
während der Dauer meiner Amtsführung ich mir
zur besonderen Aufgabe gemacht habe.
Zur beabsichtigten Klärung der innen- und
außenpolitisch in gleichem Maße gefährdeten Lage

und angesichts der mir aus der Reichsverfassung
obliegenden Verpflichtungen darf ich mir die
Bitte erlauben, mir bald Ihre Antwort zukom-
men zu lassen.
Mit dem Ausdruck meiner aufrichtigen Hoch-
achtung
Ihr ergebener
gez. Ebert.

Die Basis der Verständigung.

II. Berlin, 28. Juli. Durch den Brief des
Reichspräsidenten ist der Konflikt zwischen dem
Reich und Bayern in ein neues Stadium getre-
ten. Wie die Germania sagt, geht aus der Ver-
mittlungssache des Reichspräsidenten deutlich
hervor, daß man in Berlin bestrebt ist, auf einer
Basis der Verständigung die Krise beizulegen. Es
besteht die Hoffnung, daß der begründete
Schritt des Reichspräsidenten zu einer mErfolg
führt und der innere Friede gewahrt bleibt.
Im Gegensatz zu dem Vorgehen des bayerischen
Kabinetts, das die Reichsregierung ohne vorher-
ige Benachrichtigung vor eine vollendete Tat-
sache gestellt hat, ist das Vorgehen des Reiches in
der Form überaus konstant. Man darf erwar-
ten, schreibt das B. L., daß die Stimme des
Reichspräsidenten, dessen Ansehen auch in
Bayern unbestritten ist, und auf dessen Einfluß
und Bedeutung gerade für die bayerische Frage
auch Graf Lerchenfeld in seiner Landtagsrede
hingewiesen hat, Gehör finde, wenn er jetzt in
einer ernsten Frage der Reichseinheit, abseits
aller Parteinteressen als Repräsentant des deut-
schen Reiches das Wort nimmt.

Das bayerische Kabinettsrat.

II. Berlin, 28. Juli. (Drth.) Der Brief
des Reichspräsidenten Ebert an den bayerischen
Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld ist gestern
abend durch einen Sonderkurier von Berlin nach
München gebracht worden. Der Kurier ist heute
morgen um 8 Uhr in München eingetroffen und
vom Bahnhof sogleich zum Ministerpräsidenten
gefahren, wo er den Brief des Reichspräsidenten
übergab. Ministerpräsident Graf Lerchenfeld ist
alsbald mit dem bayerischen Kabinettsrat in das
Studium des Briefes eingetreten.

Graf Lerchenfeld nach Berlin?

II. München, 28. Juli. (Drth.) Der Bayer.
Kurier gibt eine Berliner Meldung wieder, wo-
nach der bayerische Ministerpräsident Graf Ler-
chenfeld demnächst nach Berlin kommen soll.
Ein bayerischer Senat beim Staatsgerichtshof?

II. München, 28. Juli. (Drth.) Zu einer
Berliner Meldung von einem Kompromiß, wo-
nach Bayern den Widerstand gegen das Geseh
zum Schutze der Republik aufgeben wolle, wenn
ein eigener bayerischer Senat beim Staatsge-
richtshof geschaffen werde, schreibt heute der
Bayr. Kurier, dieser Vorschlag eines besonderen
bayerischen Senats werde nur unter einer doppel-
ten Voraussetzung zur Diskussion stehen. Zum er-
sten dürfte die Zusammenstellung des Richterkolle-
giums in der bayerischen Abteilung den grund-
sätzlichen Einwänden nicht ausgesetzt sein, die von
Bayern gegen den Staatsgerichtshof erhoben wor-
den sind und zum andern müssen die Rechte
Bayerns durch einen Staatsgerichtsvertrag ge-
währleistet und dadurch der Willkür entzogen
werden.

Dr. Gerlich an den Reichspräsidenten.

II. München, 28. Juli. Die Münchener N.
Nachrichten veröffentlichen einen umfangreichen
offenen Brief des Chefredakteurs Dr. Gerlich an
den Reichspräsidenten Ebert. Dieser Brief geht
von der Behauptung aus, daß der Staatsvertrag
vom April 1920 betr. den Uebergang der bayeri-
schen Eisenbahnen und der Post auf das Reich
anerkannt habe, daß die Hoheitsrechte Bayerns
von der Weimarer Verfassung nicht berührt wer-
den, sofern Bayern nicht ausdrücklich verzichtet.
Die übergröÙe Mehrheit des bayerischen Volkes
wird es nicht verstehen können, wenn eine demo-
kratische Republik, die nach ihrer Auffassung es
als ihre Hauptaufgabe ansieht, das Reich in Frei-
heit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festi-
gen, keine Achtung vor den wohlbegründeten
Rechten der Einzelstaaten zeigt.

Zur Krise in Bayern.

II. München, 28. Juli. (Drth.) Wie der
Korrespondent des Licht- und Bildblattes er-
fährt, wird in nächster Woche kein Ministerrat
stattfinden, da man erst den Parteien Gelegenheit
geben will, zur Lage Stellung zu nehmen. Vor-
ausichtlich wird am nächsten Montag der Mini-
sterrat tagen. In offiziellen Kreisen ist man der
Ansicht, daß das Schreiben des Präsidenten den
Weg zu Verhandlungen öffnet.

Der Reichspräsident in Magdeburg.

III. Magdeburg, 28. Juli. (Drth.) Der
Reichspräsident ist heute um 10 Uhr zum Besuch
der Mitteldeutschen Ausstellung eingetroffen.
Zum Empfang hatten sich eingefunden der Ober-
präsident der Provinz Sachsen, Hering, der Ober-
bürgermeister Beims sowie Vertreter der provin-
zialen Behörden.

Kurze Nachrichten.

- Wien, 28. Juli. Nach einer Blättermes-
sung aus Wien hat die Budapest Staatsanwaltschaft
Hejas, den Führer des Erwachenden Un-
garns, wieder auf freien Fuß gesetzt.
- Riga, 28. Juli. Der damalige erste sow-
jetische Gesandte in Berlin, Tasse, wurde
zum bevollmächtigten diplomatischen Vertreter
Sowjetrußlands in China ernannt.
- London, 28. Juli. Nach einer Reuters-
meldung aus Madrid ist dort gestern ein englisch-
spanischer Handelsvertrag unterzeichnet worden.
- London, 28. Juli. Die Times meldet aus
Konstantinopel: Im Haidar-Pascha-Bezirk auf
dem asiatischen Ufer gegenüber Istanbul wurden
durch ein Großfeuer über 50 Häuser zerstört.
- London, 28. Juli. Reuters meldet aus Jo-
hannesburg: Der speziell ernannte Gerichtshof
hat gestern einen der Führer der Aufstandsbe-
wegung, Naat Jakob Viljoen, zu 7 Jahren
Zwangsarbeit verurteilt.
- Brüssel, 28. Juli. Vor dem hiesigen
Schwurgerichtshof beginnt der Prozeß gegen zwei
frühere deutsche Offiziere, Baron Gager und
Brig August zu Stolberg, von denen der erstere
des Mordes während der Besetzung beschuldigt
wird, der andere der Beihilfe zum Mord.

den und der städtischen Behörden. Beim Verlassen des Rathshofs wurde der Reichspräsident von einer zahlreichen Menschenmenge herzlich begrüßt. Auf dem Ausstellungsgelände begrüßte der Reichspräsident mit einer Ansprache, in der er auf die besondere Bedeutung der Weltausstellung für den Wiederaufbau unseres wirtschaftlichen Lebens hinwies. Namens der Ausstellungsgesellschaft gab Stadterordneter-vorsteher Müller in einer Begrüßungsansprache ein Bild von der Organisation der Ausstellung. Nach diesen Begrüßungsworten erwiderte der Reichspräsident u. a.:

Die Mitteldeutsche Ausstellung will eine Ausstellung des Wiederaufbaus sein. Sie hat ihr Augenmerk vor allem den sehr wichtigen Gebieten der sozialen Fürsorge, der Siedelung und der Arbeit zugewendet. Daß Sozialpolitik im neuen Deutschland eine besondere Sorgfalt erfordert, bedarf keiner weiteren Ausführung. Schwere Wunden hat der Krieg dem Land geschlagen. Die ungünstigen Wirtschafts- und Ernährungsverhältnisse haben uns eine Reihe bedeutsamer sozialer Aufgaben gestellt, die zu erfüllen nicht allein dem Reiche, den Ländern und Gemeinden überlassen sein kann, sondern für die auch die weitesten Kreise unseres Wirtschaftslebens zusammenwirken müssen. Daß die Ausstellung hierfür das Persönliche fördern will, begrüße ich mit lebhafter Freude.

Neben der Sozialpolitik fallen dem Verkehrswesen beim Wiederaufbau gleichfalls wichtige Aufgaben zu. Mehr denn je sind wir gezwungen, unser Wirtschaftsleben die fehlenden Energie-mengen aus anderen als den bisher gewohnten Quellen zuzuführen. Von dieser Wiederaufbau-tätigkeit soll diese Ausstellung uns ein Bild auf den vorliegenden Gebieten geben. Ja, sie ist über ihren ursprünglichen Rahmen hinausgewach-sen, so zeigt uns, was deutsche Arbeit in den letzten Jahren zu leisten vermochte.

Die Stadt Magdeburg und die Provinz Sach-sen begrüßten mich herzlich zu dieser bedeutsamen Veranstaltung. Für das deutsche Wirtschaftsleben ist die Provinz Sachsen von großer Bedeutung. Das Pflichtbewußtsein und die Schaffensfreude seiner Bevölkerung in Stadt und Land werden im ganzen Reich geschätzt. Bei der anschließenden Besichtigung, die unter Führung des Stadterordneter-vorstehers Müller stattfand, hat der Reichspräsident Gele-genheit, sich von den hervorragenden Leistungen der Ausstellungsgesellschaft wie der Ausstellung zu überzeugen.

Zum Rathenau-Mord.

Wien, 28. Juli. (Dröth.) Antik. Ein Teil der Tagespresse berichtet, daß die Ver-anstaltung in der Mordephäre im Oktober vor dem Staatsgerichtshofe stattfinden. Diese Mitteilung ist irrig. Gegenwärtig ist der vom Staatsge-

richtshof eingesetzte Untersuchungs-Richter mit der Bearbeitung der Angelegenheit beschäftigt. Wenn sich auch noch kein genauer Termin für die Haupt-verhandlung bestimmen läßt, kann man mit Si-cherheit damit rechnen, daß die Verhandlung be-reits im September stattfindet.

Wien, 28. Juli. (Dröth.) Der von der Berliner politischen Polizei wegen Begün-stigung der Rathenau-Mörder verhaftete Mieter der Burg Saale, Schriftsteller Stein, sowie der ebenfalls festgenommene Kapitänleutnant Wolf-gang Dietrich aus Erfurt wurden nicht vom Un-teruchungsrichter des Staatsgerichtshofes, son-dern von dem zuständigen Berliner Untersuchungs-richter auf freien Fuß gesetzt. Der Oberreichsanwalt ord-nete, als er von der Freilassung Kenntis nahm, sofort die erneute Festnahme Steins und Dietrichs an. Darauf wurde Stein, der noch in Berlin war, heute wieder festgenommen.

Zum 11. August.

Wien, 28. Juli. Dem amtlichen preußi-schen Presseamt zufolge ordnete der Minister des Innern mit Begünstigung auf die bekannten Be-schlüsse des Staatsministeriums über die Beslag-gung der Dienstgebäude in einer Verfügung an, daß die nunmehr erforderlichen Pläne mit Rück-sicht auf die Feste des 11. August mit größ-ter Beschleunigung und, soweit bei der Kürze der Zeit möglich, unter Beachtung der am 22. Juli mitgeteilten Richtlinien zu beschaffen sind.

Ausland.

Die internationalen Schulden.

Wien, 28. Juli. (Dröth.) Der New-Yorker Korrespondent der Times meldet vom 27. ds. Mts.: Vor der heutigen ersten Konferenz mit der Forderungskommission für die allierten Schulden erklärte die französische Delegation, sie habe keinen Plan für die Zinszahlung bezüg-lich Amortisierung der französischen Schulden vorzu-legen. Der Führer der französischen Delegation, Portmientier, habe gesagt: Ich bin nicht zu diesem Zweck hierher gekommen. Alles, was ich tun kann, ist, den Vertretern des amerikanischen Schatzamtes die finanzielle Lage Frankreichs dar-zulegen und ihnen die Klämme zu zeigen, in der wir uns befinden. Ich werde alles Material auf den Tisch legen, damit es kein Mißverständnis gibt. Wir wünschen und sind bereit, unsere Schulden zu bezahlen, sehen aber gegenwärtig nicht, wie wir das tun können.

Daily Mail veröffentlicht eine längere Rund-gebung des Verbandes der britischen Industri-ellen, in der zu dem Vorschlag betreffend Annul-lierung der internationalen Schulden Stellung ge-nommen wird.

Franken-russische Sonderverhandlungen.

Wien, 28. Juli. (Dröth.) Das S. T. gibt folgende Meldung aus Wien unter Vorbehalt wieder: Aus gut unterrichteten Kreisen wird mit-geteilt, daß eine Schwärzung der franken-russischen Politik gegenüber Rußland angebahnt werden soll. In der

nächsten Zeit werde eine Zusammenkunft zwischen Tschirgier und einem Abgeordneten der französischen Regierung stattfinden, in der die Möglichkeit einer Ueberbrückung der franken-russischen Gegensätze be-sprochen werden soll. Diese Begegnung soll in der Schweiz stattfinden. Wenn sich aber dort Schwierig-keiten ergeben sollten, dürfte die Begegnung in Brüssel erfolgen.

Verleumdung der russischen Kräfte.

Wien, 28. Juli. (Dröth.) Die politische Lage ist nach wie vor verworren. Nacheinander sind Orlando, Bonomi, Meda, Denicola und De Rova an der Kabinettbildung gescheitert. Die Folgen verlangen die Auflösung des Parlaments. Inzwi-schen dauert der Bürgerkrieg in Rußland fort. Als Ergebnis eines einzigen Tages sind 10 Tote und 100 Verwundete zu verzeichnen. Die Fronten gehen ein großes Belagerungsgebiet zusammen. In Maffland ist auf ihren Befehl der Generalstreik abgebrochen worden. In anderen Städten wurden alle Führer der Sozialisten aufgefordert, binnen 20 Stunden die Stadt zu verlassen.

Bermischtes.

Franken-russische Kräfte.

Wien, 28. Juli. Das franken-russische Kriegs-gericht verurteilte den Bürgermeister Alexander von Gornheim bei Mainz zu 1 Monat Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe, weil er bei gemordeten Wahn-sinnigen der Gemeinde nicht der Befehlungsbehörde gemeldet hat und den Befehl des franken-russischen Militärkommandos auf gewaltsame Klüftung von Wohnungen nicht ausgeführt hat. Ein mitange-klagter Holländer und dessen Mutter wurden zu je 8000 M. Geldstrafe verurteilt, weil sie beschlagnahmte Zimmer auf militärischen Befehl nicht geräumt haben.

Verhaftung eines Großhändlers.

Wien, 28. Juli. Die Kriminal-polizei verhaftete in Frankfurt den dortigen geschäfts-lichen Expeditions-Geschäftsführer Ernst Diehl als Verdächtigten. Er hat im Verein mit einem Polizeibeam-ten mittels gefälschter Ausfuhrscheine von Arma-menten Schmuggel in Werte von vielen Millionen Mark nach dem Ausland vertrieben. In die Sache sind zahlreiche Schmuggelhändler verwickelt. Die Verhaftung ist als Ränke und Nachen verurteilt.

Gestohlene franken-russische Fahnen.

Wien, 28. Juli. Anfang 1919 wurden fran-ken-russische Fahnen aus dem Garnisonkirche in Potsdam nach dem Kriegsministerium gebracht, wo sie ein-geweiht wurden. Die franken-russische Regierung ver-lange die Auslieferung dieser Fahnen. Bisher ist es nicht gelungen, die Täter aufzufinden. Die Reichs-regierung wird daher eine Befragung von 100 000 Mark für die Auffindung der Täter aussetzen.

Die Dresdener Bankräuber verhaftet.

Dresden, 28. Juli. Die beiden Räuber, die vor einiger Zeit den verwegenen Raub in der Deutschen Bank zu Dresden bei Dresden ausführten, sind gestern nach einer aufregenden Jagd in Rastatt bei Dresden verhaftet worden. Es sind zwei schwer-bestraftete ehemalige Kautleute, Becker und Steiner. Die beiden gefährlichen Räuber haben eine große Zahl schwerer Rüstungen und anderer Gegenstände auf dem Rastatter Bahnhof in der Tasche sich heimlich bei dem verunglückten Kassenraub im Stein-

lohlendenswerten Handrade, als es von seinen Ver-folgern umstellt wurde.

Ein ungetreuer Bankdirektor.

Wien, 28. Juli. (Dröth.) Die Postgelei-berherrschaft des böhmischen Direktors einer kleinen Pri-vatbank, namens Salo Elin, einen ehemaligen Fahrkartenagenten, der ein luxuriöses Leben führte und seine Bank um 60 Millionen Kronen geschädigt hatte.

Schweres Eisenbahnunglück in London.

Paris, 28. Juli. (Dröth.) Gestern hat sich in London auf dem Liverpooler Bahnhof ein schwe-eres Eisenbahnunglück ereignet. Beim Einfahren in den Bahnhof hat ein Zug, wahrscheinlich infolge Be-fahrens der Bremsen nicht halten können und ist auf den Freiloch ausgefahren. Der Zusammenstoß war äußerst heftig. Die Fahrgäste wurden von der Plattform auf den Bahnsteig geworfen. Man zählt zur Stunde 60 Verletzte, davon sind 20 schwer ver-letzt.

Aus der Heimat.

Wien, 28. Juli. (Dröth.) Der 29. Juli, m. Böhmi im Zeichen des Schützenfestes. Am nächsten Sonntag, Montag und Dienstag feiert sowohl der Antonius- als auch der St. Jo-sephs-Schützenverein nach althergebrachter Weise das diesjährige Schützenfest. Da die Mitglieder der beiden Vereine sich aus allen Schichten der Bevölkerung rekrutieren, so vertragen die Tage uns ein wirkliches Volksfest, das in der ganzen Stadt großes Interesse und große Teilnahme fin-det wird. Wie wir bereits berichtet haben, wird die Fahnenweihe des Antonius-Schützenvereins, die auf dem Franz-Josephsplatz am Sonntag nachmittags vorgenommen wird, mit anschließendem Festzuge durch die Stadt, an dem sich außer den drei hiesigen Vereinen Abordnungen von ca. 18 auswärtigen Schützengesellschaften und 4 Ma-jeestapellen beteiligen werden. Der Mittelpunkt der Festlichkeiten bilden. Möge der Wettergott, der in den letzten Wochen wiederholt seine launigen-haften Stimmung zum Ausdruck gebracht hat, an diesen 3 Tagen ein Einsetzen haben und uns la-genden Sonnenschein in der ausgiebigen Fest-lichkeiten, sowohl die Festtage glanzvoll und fröh-lich verlaufen und allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben werden.

Ein Ob- und Gartenbau-Ausstellung in Böhmi. Der Kreis-Ob- und Gartenbau-Verband Böhmi - ein Glied des Ob- und Gartenbauverbandes für Westfalen und Lippe beschließt am 24. und 25. September d. J. in Böhmi eine große einschlägige Ausstellung abzuhalten und hiermit auch eine Aus-stellung von Zirkel-Produkten zu verbinden. Wenn

Makkaroni, Nudeln oder Hörnte, vollwertiger Ersatz für Fleisch, dabei am meisten billiger. Bekömmlich für Gesunde und Kranke.

Die Frau mit dem Fragezeichen

Kriminalroman von Walter Kabel-Galensee (Nachdruck verboten.)

Bengel schaute nachdenklich vor sich hin. Das Miltrauch war als böse Saat nur zu schnell bei ihm angekommen. Er wollte sich noch dagegen, fragte sich kopfschüttelnd:

„Rargowski, bedenken Sie, er war es ja selbst, der uns erst hat gemacht hat, daß ein Mord vor-geht. Ohne ihn wäre der Mann als Selbstmörder der Beerdigung worden, und wir hätten...“

„Bengel, wenn Sie das nicht selbst mit einem: Mein, nein, da sind Sie auf dem Boden, mein Dieb!“

„Aber der Nachmittags- und so leicht nicht nach. Der Inspektor, so kann ich es wohl doch nicht raus, ob wir nicht allein auf den Ver-dacht gekommen wären, daß es sich um einen Mord handelt. Wer weiß, was die diffizen Papiere enthalten, wer weiß, ob wir nicht feststellen, wer den Revolver mal gefast hat...“

„Und dies mag der Sermo eben gekostet haben, und daher ist er lieber gleich hier als Besserwisser erschienen und hat sich so die Gelegenheit ver-schafft, Rargowski zu verurteilen zu lassen. Ich traue ihm nicht! Das Bild ist weg - das ist die Wahrheit.“

„Bengel, glücklicherweise sind nervös den pomaken-geliebten Schließ.“

„Sie verstehen es, einem den Kopf heiß zu machen, Rargowski!“ Röhnte er. „Himmel, wenn Sie recht hätten, wenn dieser...“

„Wieder bedachte er den Satz nicht, fuhr plötzlich sehr energisch fort: „Ich habe noch Rargow, Rargowski, gleich mal den Rastoff! Und ich werde den Herrn dann mal gründlich auf den Kopf und Rücken prüfen! Den Schlüssel muß er heraus-geben, und wegen des Bildes - na, das wird sich auch noch finden.“

„Rargowski, Rastoff.“

„Wenn das Bild hätte ich vorkommen wollen“, meinte er müde. „Dah ist nicht mit nach Rargow, Herr Inspektor!“

„Na - ant, abgemacht!“

„Der in der Daffnerstraße.“

„Und wo ist? In welcher Villa?“

„In der Bonaarstraße. - Doch zu welchem Zweck...“

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Eva Rastoff, denken Sie, das ist ein Mord, in der Straße nach dem Bahnhof zu.“

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„nochmals - nein - dieses Zeugnis!“

„Eva Rastoff, denken Sie, das ist ein Mord, in der Straße nach dem Bahnhof zu.“

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein kleines Bündchen, das davon und verpackt in der Straße nach dem Bahnhof zu.

„Küßel auszuweichen, sollen ganz zu vergessen, daß jeder...“

„Selbstmörder ihre Teilnahme in so hohem Grade erregt hatte, daß sie damals schon den Mitternachts hinter Sermo hergeschickt hatte.“

„Und dieser selbe Sermo, der sich eben wieder an seine geheime Aufgabe erinnert hatte, be-mühte sich eine kleine Pause in der Unterhalt-ung, um recht unermüdet zu der abschließenden Sermo zu sagen.“

„Gnädige Frau, darf ich Ihnen jetzt das schil-bern, was Sie so fern von mir erfahren woll-ten?“

„Er schloß sich, daß der Ton seiner Stimme etwas hart und unwillkürlich klang, als ob er bereits ungeduldig sei, sich dieser Pflicht zu entziehen.“

„Oder hat ihn denn auch ein wenig überfallen und unwillig an, und Frau Rastoff, wenn ich gleichfalls einen erkrankten Mann zu antwor-ten darf, darf sofort mit einer abweichenden Handbewegung.“

„Nein, bitte, nicht jetzt, nicht heute, Herr Sermo, in diesen Nachmittags paßt so Traur-ig nicht hinein.“

„Dann erhob sie sich. Wenn es den Herren recht ist, nehme ich Ihnen einmal den Garten.“

„Meine, Herr Sermo - Ihnen, Herr Sermo, ist es ja nichts Neues mehr. Darf ich Ihnen dann vielleicht die Waage mit den Waagen-Plä-zen bringen lassen, von denen wir vorhin sprachen?“

„Rastoff hatte gute Ohren. - Wollte sie etwa mit Sermo allein sein? Fast schien es so. - Nun ant - das Begegnen sollte sie haben!“

„So hat er denn um die Waagen, und gleich dar-auf war er auf der Terrasse allein.“

„Die Rastoffen fanden in so verführerischer Nähe...“

„Er ließ die Waage weg, schaute sich um, be-trachtete jeden Gegenstand genau, freute sich über die Blüten in der Wiese, fragte sich über die schmadlose Glorie der elektrischen Sonne, und be-mühte sich hinter einem Büschel an die Brüstung der Terrasse zu stellen, um sich ein kleines Stück Papier, daraus hervorragend aber etwas, das ihn gerade aufmerksamen ließ...“

„Schoen wie ein Dieb sah er sich um, stand auf, bückte sich ein paarmal die Terrasse in seiner brennenden Augenweite, schaute sich dann und hob das halb geöffnete Bündchen auf, das durch einen Ju-welenstein der Brüstung hinter den Gittern gefas-elt und dort unbedeckt liegen gelassen war...“

„Das Bündchen, das der berühmte Junge Eva Rastoff in die Hand gedrückt hatte.“

„(Fortsetzung folgt)“

Kath. Rath.

Man hat den... nieren, auch... unter den... den Katholiken... sehr gewichtige... den... und sie glau-ben besser zur... der Schritte von... Kirche selbst schon wäre in der ganze... wenig, und so wi-rigen Leben der... engmaschigste Orga-nisationalen Leben... Es soll nicht... hier der Glaube... Tragende am ganze... die Idee verwirkli-chen in der Kirche... dann zunächst und... aus welcher die... stehen muß. Die... meinst, „Verein... Technik mit Wirt-schaft und Vorlandwirtschaft... schimmern? Gut... und deshalb sollte... verzweigte Verei-ne um das uns so... nicht schaden und... Bismarck ist es... eine und Verbände... Katholikentag zu... einseitige für... sollte hier auch ei... zunächst ist es doch... heult, daß in der... Sonderaufgaben jem... gemeinsamen, zwe... entstehen. Das ist... alles in Individuen... dem heutigen alles... renben Sozialismus... einen fast. Boden i... von Vereinen car... Art besitzen und so... sondern und ausli-ken... Auf diese Weise... und der äußere E... ungeheure und gre... gesamte öffentliche... schaft, der staatlich... Rüste und Wissen-schaften des Lebens... den Morgenstunden... Mittwoch geplant... und Schulorganisati-on... schon geschieht prakti-

Hol.

Von vortreff-lichen, wenn man... oder noch besser... Tiere nach Belie-ben... ist ein ausgezeich-neter, die durch... gerufen werden... vorhandenes Uebe-r... Futter das Ueber-n... abführt. So ver-h... fall und wenn die... gefest natürlich, d... formen einer schwa-... übt sie eine sinder... des Uebels nicht g... fluß bei der Wirt-s... ihnen stets Holzst... heran, befeuern si... Appetit stets reg... solche Rüden, die... diese aufgezogen w... flügel kommt mit... übersteht den Uebe-rzeit leichter, fü... legen. Ein Ueberm... zeug, das an sich... Rörnern eine ersch... die Begehrigkeit a... wird. Die Holzsto... mit einer Schrot... den kann. Soll die... den, so geklopft m... müßt die Zerklein-... junge Rüden etwa... die Holzstöcke den...

Krankheiten des

1. Bein-schn.

Mangel an Knochen... (schon vielfach Auf-g... ausgedehnten, St... Knochenstark, St...

2. Diphth.

Leb. Meist ist die... mit gelben Waden... boken, eine stark bi-

Katholikentag und katholische Vereine.

Man hat den Deutschen gerne Freude am Organisieren, auch „Vereinsmänner“ genannt, nachgelagert und unter den Deutschen selbst wieder am meisten den Katholiken. Es erheben sich heute auch schon sehr gewichtige Stimmen gegen das „Vereinsgründen“ und sie glauben mit der „kath. Kirche“ ohne Vereine besser zurechtkommen zu können. Wie groß der Schritt von hier zu jener Meinung ist, daß die Kirche selbst schon zu viel Verein und Organisation wäre in der ganzen Hierarchie, bedenken sie wohl zu wenig, und so wird wohl im heutigen und zukünftigen Leben der Kirche selber die bestgegründete und engmaschigste Organisation ihre größte Stärke im öffentlichen Leben sein.

Es soll nicht verkannt werden, daß die Idee, hier der Glaube und die Liebe und die Gnade das Tragende am ganzen Werke Christi ist. Sobald aber die Idee verwirklicht werden soll, tritt sie in den Menschen in Erscheinung und diese Menschen bilden dann zunächst und von selbst eine Ökumene, aus welcher die Tatgemeinschaft in Konsequenz entstehen muß. Die Deutschen haben nun diese Gemeinschaft „Verein“ genannt und dabei die ganze Technik mit Mitgliederlisten und Vereinsbeiträgen und Vorstandsschiffen durchgeführt. Was hat das Schlimme? Gutes hat es sicher ungemein vieles und deshalb sollte man dieses ausgebaut und weiterverbreitet werden. Der katholischen Kirche, um das uns so viele Unbegreifliche beneiden, nicht schrecken und noch weniger zerschlagen wollen.

Mehr ist es unsere Aufgabe, jetzt unsere Vereine und Verbände richtig auszubauen und der Katholikentag zu Münster als eine große Vereinigung für Bayern, ja für den ganzen Süden sollte hier auch einen Schritt vorwärts bedeuten. Zunächst ist es doch eigentlich im höchsten Grade erfreulich, daß in der katholischen Kirche für bestimmte Sonderaufgaben jeweils sofort katholische Interessengemeinschaften, Zweckverbände, Lebensgemeinschaften entstehen. Das ist gerade ihre Stärke gegenüber dem alles in Individuen auflösenden Liberalismus und dem heutigen alles zentralisierenden und nivellierenden Sozialismus, daß die Katholiken auf dem einen kath. Boden ihrer Kirche so vielerlei Gruppen von Vereinen caritativer, sozialer, pädagogischer Art besitzen und so alle Gebiete der Kultur eingehend bearbeiten und ausbilden.

Auf diese Weise wächst auch der innere Gehalt und der äußere Einfluß des Katholikentages ins Ungeheure und greift in seiner Einflusnahme ins gesamte öffentliche Leben der bürgerlichen Gesellschaft, der staatlichen Rechte und Pflichten, der Kunst und Wissenschaft, des sozialen und wirtschaftlichen Lebens. Drei große Versammlungen sind in den Morgenstunden des Montag, Dienstag und Mittwoch geplant: Volkstreffen, Elternvereinigungen und Schulorganisation und Caritas. Damit allein schon geschieht praktische Arbeit in Menge und über

70 bereits heute angemeldete Nebenveranstaltungen katholischer Organisationen befinden die reiche Arbeit, welche in diesen Tagen in der Stadt des Katholikentages geleistet wird. Möge sie reiche Frucht bringen auch den einzelnen Vereinen selbst, ganz besonders aber der großen katholischen Sache im Wiederaufbau des Vaterlandes, der auch ein Ziel der kath. Vereine ist und bleiben wird.

Die Finanzbezirke in Bochum.

— Bochum, 27. Juli. Eine Tagung der Finanzbezirke der größeren westfälischen Städte fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Falk-Bochum am Sonnabend, den 22. Juli im Rathaus zu Bochum statt. Vertreten waren die Städte Bielefeld, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Gladbeck, Hagen, Hamm, Herford, Herne, Iserlohn, Kamen, Lünen, Mettmann, Paderborn, Witten.

Neben verschiedenen Fragen der Steuerverwaltung und der inneren Verwaltung bildete einen Hauptgegenstand der Erörterung die Beschaffung der Geldmittel für die in den letzten Monaten so ganz außerordentlich gestiegenen Gemeindegeldern. Hierbei stellten insbesondere die Wohnungsbauteile große Anforderungen an die Gemeindefinanzen. Die Verteilung des Geldmarktes, wie sie in der letzten Zeit sich sehr stark bemerkbar macht, trägt zur Vermehrung dieser Schwierigkeiten erheblich bei. Eine weitere Anspannung des Kredit für die Städte für die Wohnungsbauteile, die ohnedies im Umfang des Bauprogramms für das Jahr 1922 kaum durchgeführt werden können, ist im Hinblick auf die hohen Bedürfnisse auf allen anderen Gebieten der Gemeindeverwaltung ausgeschlossen. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als — wie von verschiedenen Großstädten des Westens schon beschlossen ist — einen entsprechenden hohen Gemeindegeldsatz zur staatlichen Wohnungsbaubehörde zu erheben, jedoch nicht nur die Zinsen und eine angemessene starke Tilgung für die bereits aufgenommenen Darlehen gewährleistet werden, sondern daß mindestens die jetzt eingetragenen Mehrkosten für die Bauten aus der Abgabe selbst unmittelbar gedeckt werden. Zweitens wird die damit verbundene Erhöhung der Mieten, zumal in Verbindung mit den durch das Reichsmietengesetz vorausgesetzten notwendigen weiteren Erhöhungen eine Steigerung der Gehälter und Löhne im Gefolge haben müssen. Dieser an sich bedauerliche Umstand darf aber nicht hindern, daß die für die Erhaltung der bereits vorhandenen und für die Errichtung der notwendigen neuen Wohnungen erforderlichen Gelder rechtzeitig und ausreichend beschafft werden.

Dabei müssen die infolge Heranziehung von Arbeitskräften durch die Industrie u. dgl. gesteigerten Wohnungsanforderungen auf irgend einem Wege — möglichst durch ein Ortsstatut auf Grund des § 9a des R. V. G. — durch die Interessenten selbst befriedigt werden.

Bei Besprechung der verschiedenen Möglichkeiten der Geldbeschaffung wurde festgestellt, daß die von einzelnen Städten vorgetragene Aufnahme von amerikanischen Geldern bisher nahezu erfolglos gewesen ist. Die hierüber erschienenen günstigen Meldungen Zeitungsberichten wurden als durchaus unrichtig bezeichnet. Zwar haben verschiedene Städte mit amerikanischen Banken Vereinbarungen getroffen, aber abgesehen von einem kleinen Posten, der vor der Pariser Bankierskonferenz bereits abgesetzt wurde, konnten bisher keine deutschen Stadtkassen in Amerika untergebracht werden. Seit dem Ausscheiden dieser Pariser Bankierskonferenz ist der Geldmarkt für deutsche Anleihen vollständig geschlossen. Daß sich die Verhältnisse in absehbarer Zeit bessern werden, erscheint ziemlich unwahrscheinlich.

Ein weiterer Punkt der Verhandlungen betraf die in letzter Zeit bei zahlreichen Gemeinden gestellten Anträge auf Gewährung von Darlehen oder auf Kapitalbeteiligung an gemeinnützigen Baugesellschaften und dgl. Gegen die Vergabe von Darlehen — ohne ausreichende Sicherheitsleistung — bestanden vom finanziellen Standpunkte aus erhebliche Bedenken.

Wenn auch aus besonderen Gründen in verschiedenen Gemeinden dem Antrage auf Vergabe von Betriebskapitalien an solche Gesellschaften stattgegeben wurde, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß eine Kapitalbeteiligung an diesen Baugesellschaften oder an sonstigen umgewandelten, mit Rücksicht auf die weitergehende Bindung und die dadurch weiter herabgeminderte Sicherheit, gewarnt werden.

Den Wünschen der Gewerbetreibenden, bei der Veranlagung der Gewerbesteuer die unter den jetzigen Verhältnissen an sich wohl berechtigten Werterhaltungskosten als abzugsfähig gelten zu lassen und ferner das eigene Arbeitseinkommen des Gewerbetreibenden und seiner im Betriebe tätigen Angehörigen von der Gewerbesteuer frei zu lassen, kann nach dem jetzigen Stande der Gesetzgebung grundsätzlich nicht entsprochen werden.

Bauernvereine und Getreidemenge.

Die fortwährende Teuerung drückt immer schwerer auf die Kreise, die durch die steigende Geldwertung am härtesten betroffen sind. Die wichtigsten Grundlagen der Volksernährung sind und bleiben die Kartoffel, Angehörige der schlechten Getreidemenge und angehöre der auch daraus sich ergebenden Unmöglichkeit, durch eine Getreidemenge, die von der gesamten deutschen Landwirtschaft als ein Unrecht und als eine Produktionshemmung angesehen wird, die Volksernährung zu sichern, haben die aus allen deutschen Bundesländern in Regensburg a. D. versammelten Vertreter der 26 deutschen Bauernvereine in voller Erkenntnis der durch die Not der Gegenwart bedingten volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

„Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine hat davon Kenntnis genommen, daß in Berlin in

mehrmonatigen Verhandlungen über die Kartoffelversorgung beraten wurde; wesentliches Ergebnis der Verhandlungen ist, daß nach Zulassung des Reichsvereinsministers die Wagenstellung rechtzeitig erfolgen soll und daß der Marktpreis als Grundlage anerkannt wurde.

Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine ersucht es für erwünscht, daß die bäuerlichen Organisationen selbst nicht preisgeben, die den einzelnen moralisch verantwortlich binden. Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine ist zu einer derartigen Stellungnahme bereit und wird sich mit den übrigen Organisationen ins Benehmen setzen, da eine derartige Aktion nur bei einer einheitlichen Stellungnahme durchgeführt werden kann. Der Zeitpunkt hier wäre gekommen, sobald das Enteregebnis einigermassen festliegt.

Westfalen und Rheinland.

* Coesfeld, 28. Juli. Ein schwerer Einbruch blieb nicht. Einem hiesigen Fabrikanten wurden in einer der letzten Nächte zwei Anzüge und Wälder, eine goldene Herren- und Damenuhr, eine goldene Perlenkette, eine goldene Kette mit Perle, ein zweifelhafte goldenes Armband, ein goldener Ring mit Brillanten, eine runde goldene Brosche und 3 Broschen mit Brillanten, zwei goldene Ketten, eine Goldkette mit 100 M., ein Ring nach Holland und ein altertümliches Gefäß mit Steinen gestohlen. Allem Anschein handelt es sich um eine Verbrechenbande, die auch in der letzten Zeit tätig ist. Diebstähle ausgeführt hat.

* Gronau, 28. Juli. Schwer geschädigt. Einem Landwirt aus der näheren Umgebung wurde schwerer Schaden zugefügt. Von unbekannter Seite wurde ihm zwei seiner besten Kühe angefahren und schwer verletzt. Eine der beiden Kühe ist bereits eingegangen.

* Wesel, 28. Juli. Die 3. Niederrheinische Messe. Die Handelskammer Duisburg-Wesel beschloß in der letzten Vollversammlung, die künftigen niederrheinischen Messen in der gleichen Weise wie bisher zu fördern. Bei dieser Gelegenheit wurde über den erwarteten Erfolg der gemeinsam von der Handelskammer und der Stadt Wesel veranstalteten Messen, sowie über die günstigen Aussichten der 3. Niederrheinischen Messe (vom 17.—21. August d. J.) nähere Mitteilungen gemacht. Aus allen Teilen des Reiches, namentlich aus den niederrheinisch-westfälischen Gebieten, liegen schon zahlreiche Anmeldungen vor, so daß Aussicht ist, wie früher Gelegenheiten zur Anknüpfung neuer Wirtschaftsverbindungen speziell mit Holland haben werden.

* Neudorf, 28. Juli. Zwei Verurteilte hingerichtet. Auf der Feste „General Blumenhof“ schloß 2—4“ gerieten die jugendlichen Bangeute Reinhold Gessels und August Gumbel in die Fänge der Justiz unter herabsinkende Gefesseln. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden.

* Gelsenkirchen, 28. Juli. Der Rheinisch-westfälische

Holzohle für das Geflügel.

Von vortrefflicher Wirkung ist es auf alle Arten von Geflügel, wenn man unter das Weichfutter Holzohle mengt oder noch besser ein Kästchen mit Holzohle so aufstellt, daß die Tiere nach Belieben davon nehmen können; denn die Holzohle ist ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel gegen alle Krankheiten, die durch irgendwelche Verdauungsstörungen hervorgerufen werden. Sie bindet im Magen und Darm ein etwa vorhandenes Uebermaß an Säuren, wie sie auch bei zu nassem Futter das Uebermaß an Feuchtigkeit aufnimmt und unschädlich abführt. So verhindert sie namentlich die Entstehung von Durchfall und wenn dieser eingetreten ist, stillt sie denselben, vorausgesetzt natürlich, daß derselbe nicht bloß eine der Erscheinungsformen einer schweren Erkrankung ist; sogar in diesem Falle übt sie eine lindernde Wirkung aus, wenn sie auch die Ursache des Übels nicht zu beseitigen vermag. Unsicherbar ist ihr Einfluß bei der Aufzucht der Küken, die besser gedeihen, wenn ihnen stets Holzohle zur Verfügung steht; sie wachsen schneller heran, befriedern sich besser, das Gefieder wird glänzender, der Appetit stets rege gehalten. Der Unterschied im Wachstum solcher Küken, die stets Holzohle erhalten und solchen, die ohne diese aufgezogen werden, ist ein sehr bedeutender. Weiteres Geflügel kommt mit Holzohle schneller durch die Mauser und übersteht den Uebergang von der wärmeren zur kälteren Jahreszeit leichter, fängt deshalb auch im Winter früher an zu legen. Ein Uebermaß an Kartoffeln, Gemüse und allerlei Grünzeug, das an sich sehr gut ist, übt ohne reichliche Beigabe an Körnern eine erschöpfende Wirkung auf die Verdauungs- und die Vegetativität aus, die durch Holzohle zum Teil beseitigt wird. Die Holzohle muß natürlich zerkleinert werden, was mit einer Schrot- oder Knochenmühle leicht bewerkstelligt werden kann. Soll die Holzohle dem Weichfutter beigelegt werden, so zerklopft man sie zu Mehl- oder Pulverform, sonst genügt die Zerkleinerung bis zur Weizenkörnergröße, für ganz junge Küken etwa bis zur Hirsekorngröße. Man sorge, daß die Holzohle den Tieren niemals mangelt.

Krankheiten des Geflügels und ihre Behandlung.

1. **Bein- und Knochenkrankheiten:** Ursache, zu schnelles Wachstum bei Mangel an Knochenbildung; bei ganz kleinen Küken ist die Ursache vielfach Mangel an Vitaminen. Nur von kräftigen, ausgewachsenen Zuchtieren züchten, viel Scharrelegenheit. Knochenstark, Fischknochen, kohlensäurehaltige Kalkfütterung.

2. **Diphtherie:** Tritt feuchtnarbig auf, sehr ansteckend. Meist ist die Schleimhaut des Rachens und der Zunge mit gelben Wachen bedeckt, welche festhaften und, wenn abgehoben, eine stark blutende Fläche zurücklassen. Meist sind auch

die Augen verklebt mit eitriger Masse. Behandlung (oft wiederholen): Abheben der gelben Beläge mit einem Holzchen, Einpinseln mit einer Jodlösung oder 2prozentigen Kreolinlösung, Diphtherin. Ins Trinkwasser übermangansaures Kali geben, 1 Messerspitze. Kranke Tiere alleinstellen. Desinfizieren und Räumen des Stalles.

3. **Durchfall:** Ursache: Verdorbenes, saures Weichfutter, Erkältung. Der Kot muß schwärzlich sein mit weißer Spitze, alle anderen Zustände sind anormal. Mittel: Holzohle, zerstampft ins Futter mischen, gekochter Reis oder Graupen, viel Trockenfutter geben. Etwas Eisenvitriol ins Wasser.

4. **Gicht:** Fuß- und Zehengelenke zeigen Knoten. Diese müssen sachgemäß aufgeschnitten, der kräftigste Inhalt entfernt werden, die Wunde ist mit Jodtinktur leicht auszuspülen und zu verbinden.

5. **Kalkbeine (Fußstränge):** Durch Milben hervorgerufene Erkrankung der Beinschuppen, es entstehen höckerartige Verdickungen und Krusten an den Beinen. Notwendig ist die Tötung der Milben an den Beinen durch Einpinseln mit 50prozentiger Kreolinlösung oder Karbolsäurelösung. Dies alle drei Tage wiederholen. Sitzstangen gründlich mit Kochender Sodablösung reinigen.

6. **Ramngend:** Wird durch den Favuspilz erzeugt, bildet weiße Flecken am Ramm, Rehlappen. Sehr ansteckend! Rämme werden ganz trocken und verdorren. Behandlung mit 10prozentiger Präzipsatfäule. Bei starkem Befall ist Abschneiden der kranken Tiere anzuraten, da sehr hartnäckige Krankheit.

7. **Pilz:** eine Erkrankung. Die Tiere niesen oft, schleudern mit dem Kopfe, atmen mit offenem Schnabel, wodurch die Zunge trocken wird. Es liegt scheinbar eine Haut auf ihr, die von Untindigen als die Ursache der Krankheit angesehen wird. Das Abstreifen der Haut ist nutzlos und nur eine grobe Tierquälerei, die nur schaden kann. Behandlung: Tiere in einen warmen Stall bringen, von Zugwind schützen, 1 Teelöffel Karlsbader Salz auf 1 Liter Trinkwasser.

8. **Federling:** Es sind diese Schmarotzer, die von den Federn und Schuppen der Oberhaut leben. Wo sie auftreten, bemerkt man, daß die Federn struppig und zerfressen aussehen und schließlich ausfallen. Sie erregen ein starkes Jucken und führen bei Junggeflügel zu Abmagerung und Tod. Mittel: Frühzeitig einprägen mit Insektenpulver.

9. **Vogelmilben, Blutmilben:** Sie halten sich am Tage in den Ritzen und Spalten der Sitzstangen und der Wände auf. Nachts kriechen sie auf das Geflügel, von dessen Blut sie sich vollsaugen, wobei sie Ueberhandnehmen zum Tode führen kann.

Die Sitzstangen sind alle 2 Tage mit Kochsalz zu versehen, da sitzen sie zu Hunderten und bilden rote Flecken. Auch die Lager, auf denen die Stangen liegen, überprüfe. Das Verfahren muß so lange fortgesetzt werden, bis man keine Milben mehr antrifft.

Vorbeugemittel ist Reinlichkeit, regelmäßig den Kot entfernen, namentlich im Sommer, alle Teile des Stalles fällen, wenigstens 2 mal im Jahre. Eine flache Kiste mit feinem Sand und Insektenpulver vermischt muß für die Tiere bereit stehen. Befallene Tiere mit Insektenpulver tüchtig und wiederholt einsprühen.

Geflügel als Geflügelstut.

Ein ausgezeichnetes Futter für Legehühner ist angefeimtes Hafer. Wie schon der trockene Hafer die Vegetativität fördert, so noch mehr der angefeimte Hafer, weil durch das Ankeimen die Nährstoffe aufgeschlossen werden und deshalb im Tierkörper zu voller Ausnützung gelangen. Ein vergleichender Versuch, der vor einigen Jahren angestellt wurde, bewies dies aufs Klarste. Es wurden fünf junge Goldwambodenhennen von Mitte November an ausschließlich mit gefeimtem Hafer gefüttert, worauf sie Anfangs Dezember zu legen begannen und bis zum 31. Dezember 85 Eier lieferten. Fünf andere Goldwambodenhennen gleichen Alters erhielten in derselben Zeit nur trockenen Hafer, brachten aber nur 24 Eier, fingen auch später an zu legen. Es soll natürlich hier nicht die Fütterung aus sich selbst mit Hafer empfohlen werden, denn der Versuch hatte lediglich den Zweck, die verschiedenen Wirkungen gefeimten und ungefeimten Hafers festzustellen. Auch müssen die Hühner neben dem gefeimten Hafer zugleich ungefeimtes Getreide bekommen, um den Kropf in Tätigkeit zu erhalten. Gleich dem Hafer kann man auch anderes Getreide, wie Gerste, Weizen, mit Vorteil ankeimen. Man überlegt den Hafer in einem Eimer mit lauwarmem Wasser und läßt ihn darin etwa 24 Stunden in einem warmen Raum stehen. Dann breitet man ihn in flachen Kästen von etwa 4 cm. Höhe, deren Böden vorher zum Abfließen des Wassers hat, etwa 2 cm. hoch aus und feuchtet ihn täglich mit lauwarmem Wasser leicht an, stets im warmen Raume. Nach 8—10 Tagen hat der Hafer 2—3 Zentimeter lange Keime getrieben und wird alsdann dem Geflügel vorgeworfen. Um täglich angefeimten Hafer vorrätig zu haben, setzt man 8—12 Tage hintereinander täglich einen neuen Kasten an. Das angefeimte Getreide bildet zugleich im Winter den besten Ersatz für Grünfutter; man verbraucht davon weit weniger, als von ungefeimtem Getreide, es ist also zugleich eine beträchtliche Futterersparnis.

Bankhaus Droste & Tewe

Bochum Münster i. W. Hamm

Prinzipalmarkt 13-14
Fernsprecher Nr. 3740, 3741, 4742

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Eröffnung provisionsfreier Scheckkonten und
laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Effekten- und Kuxen-Abteilung
Eigene Vertretung an den Börsen von Essen und Düsseldorf

Devisen-Abteilung **Stahlkammer** **Depotverwaltung**

Kostenlose Auskunftserteilung in allen bankgeschäftlichen Fragen.

Auf zum Sportplatz Ravarditor!

Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Juli:

Während der Schützenfesttage

288. Jubiläum des St. Antonius-Schützenvereins und Schützenfest des St. Georgius-Schützenvereins
findet auf dem Sportplatz an der Kaiser Friedrichstraße

Große Volksbelustigung mit Rirmestrubel

Statt. Aufgestellt sind unter anderem:

Flieger-Karussell, Schiffshaukel, Salon-Karussell,
Riesen-Auswahl, Ballwerf- und Verlosungs-Hallen,
Hopia-Hop, Schau- und Verkaufsgeschäfte aller Art.

Bu recht zahlreichen Besuche laden ein

Die Besitzer.

Bäcker- und Konditor- Gesellen-Vereinigung.

Sonntag, den 30. ds. Mo., morgens 11 Uhr
im Vereinslokal

Monats-Versammlung.

- Tages-Ordnung:**
1. Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung.
 2. Empfang der Beiträge.
 3. Ausstellung betreffend.
 4. Verschiedenes.
- Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist unbedingt erforderlich. Die Pflichtarbeiten für die Ausstellung sind bis Dienstag, den 1. August, entgegen zu nehmen.

Den Anhängern der Homöopathie

in Bocholt und Umgegend zeigen wir
hierdurch ergebenst an, daß wir der

Marien-Apotheke in Bocholt

Verwalter Herr Apotheker Schmitt

eine Niederlage unserer homöo-
pathischen Arznei-Präparate und
Spezialmittel in Originalpackungen
übergeben haben.

Dr. Willmar Schwabe
Homöopathische Central-Offizin
Leipzig.

r388)

Samt und Plüsch

für Hüte

im Stil und meterweise billig abgegeben.

W. Lang, Hutfabrik,
4508m) Gell. Ausstr. 2.

Leichte Roh-Moleskins

in größeren Mengen
für baldige Lieferung zu kaufen gesucht.
Bemerkte Angebote unter **G. D. 11447**
an **Rudolf Mosse, Hannover, Georgstr. 22.**

Sie wahren Ihren Vorteil,

wenn Sie Magal's Bäume
nur aus der großen Magal-
Zentrale nachhüllen lassen.



Arbeiterverein St. Paulus.

Sonntag, den 30. Juli,
nachm. 4 1/2 Uhr:

Sommerfest

in den Garten-Anlagen
des Vereins.

Abends 8 Uhr:

Tanzkränzchen.

Die Veranstaltung ist
nur für Mitglieder u. deren
Familien. Fremden ist der
Eintritt unter keinen Um-
ständen gestattet. Mitglieder-
bücher sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Arbeiterverein St. Paulus.

„Sportfreunde.“

Sonntag, 30. 7., Ausgabe

des Erlöses.

Sonntag, 30. 7., morgens

9 1/2 Uhr: Ausgabe der

Abteilung nach H. 5 d. e.

zum Bezirksfest.

Bücherei: Beteiligung

auch der Mitgliedschaft

ermöglicht. Förderer-

korpe geht mit.

NB. Die Spielführer wer-

den gebeten, sämtl. Erlöse

einzuheben und beim

Schiffshaukel abzugeben.

44499 Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Bocholter Wassersport-Verein 1920 e. V.

Mitglied des D. S. V.

Mitglied der D. R. G.

Sonntag, den 6. August, nachmittags 3.30 Uhr
in der Vereins-Schwimm-Anstalt „Tonwerke“

3. vereinsinterne Schwimmfest

Unter anderem: Damen-, Jugend-, Herren-Wettläufe,
Turm-Springen.

Austragung der

Bereinsmeisterschaft um den Wanderpreis.

Eintritt 5,— Mark.

Günstige Bahnverbindung 3 Uhr ab Bocholt bis Bahnhof
Lenting.

Abends 9 Uhr im Vereinslokal: Preisverteilung
mit anschließendem gemütlichen Beisammensein.

NB. Samstag, den 5. August, abends 8 Uhr im Vereins-
lokal Langenhoff:

Gemütliches Beisammensein mit Damen.

Eoll. Meldungen für die Wettläufe werden dann noch
berücksichtigt. (4510H)

Der Vorstand.

Der Schwimmklub.

Auf nach Dingden!

Am Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Juli
sind dort aufgestellt:

Salon-Karussell, Salon-Spiegel-Schaukel,
das berühmte Welt-Bauerntheater, sowie
das lustige Tanzrad,

Schieß- und Verkaufsbuden jeglicher Art.
Zum Schluß: Haut den Lukas.

Große Tanzbelustigung

in der Schützenhalle

des Herrn Wilhelm Hengstermann.

Bu zahlreichen Besuch laden freundlich ein

Die Veranstalter.

Das billige Buch I

Bücher der Rose

Alle lieferbaren Bände vorrätig!

J. & A. Temming, Abt. Buchhandlg.

27809

Roh- oder Lohn-Weberei gesucht

zur laufenden Lieferung größerer Mengen

leichter achtschäftiger Baumwollware

in etwa 80 bis 100 cm Blattbreite.

Angebote unter **E. D. 11443** an **Rudolf Mosse, Han-
nover, Georgstr. 22.** (r381)

1920 e. B.
ed der D. R. G.
ittags 3.30 Uhr
t "Tonwerke"

Wimmelfest
ren-Beitlämpfe,

Wanderpreis.

scholt bis Bahnhof

Preisverteilung
kommen sein.

Uhr im Vereins-

mit Damen.

werden dann noch
(4510H)

Wimmelschub.

Neu!

ngden!

den 31. Juli

egel-Schaukel,

heater, sowie

h,

eglicher Art.

utast.

stigung

de

ermann.

45246

mfaltter.

h I

Rose

stügl

hhandlg.

27400

gesucht

Mengen

Wollware

elte.

Mossa, Han-

(r381)

die Leistung der Aufgabe hauptsächlich in der
des Festen Orisverins liegen muß, so ist doch
zur Durchführung dieser großen Arbeit und um
eine allgemeine Beteiligung des ganzen Kreises zu
erzielen, die Unterstützung aller einschlägigen Kreise
vereine notwendig. Zur Beipruchung dieser Ange-
legenheit hatten sich gestern nachmittags auf Veran-
lassung des Kreis-Orisbauverbundes eine Anzahl
führender Herren in der „Kronenburg“ zusammen-
gefunden. Nachdem der Vorsitzende des Orisvereins
Herr Aug. Steiner die Sitzung mit begrüßten
den Worten eröffnet hatte, erteilte er das Wort
dem Vorsitzenden des Kreisverbandes Herrn Per-
ner-Borken. Dieser sprach von der Bedeutung des
Oris- und Gartenbaues im allgemeinen und von
den Mitteln, die zur Lösung derselben unerlässlich
sind. Hierzu gehörten in erster Linie die Ausstel-
lungen. Die Verhältnisse verlangen gebieterisch, daß
Deutschland sich vom Auslande unabhängig macht.
Der Stand des Oris- und Gartenbaues galt von
jeher als Gradmesser des Kulturstandes eines
Volkes. Eine führende Stellung hat Deutschland
in dieser Beziehung niemals eingenommen. Herr
Perner gab sodann einen Überblick, in welcher Weise die
Durchführung der Ausstellung gedacht und zu han-
delt werden soll. Anschließend hieran legte Herr Per-
ner-Borken dem Kreisverband ein Programm
vor, welches die von den Ausstellern zu lösenden
Aufgaben enthielt. Dasselbe wurde einer eingehenden
Prüfung unterzogen und nach einigen Ergän-
zungen und Änderungen angenommen. In der
Schlußfrage schwebten Verhandlungen. Am Dien-
stag, den 10. August findet im kleinen Saale des
Schützenhauses eine weitere Versammlung statt,
in welcher auch der Landrat Graf von Spee zugegen
sein wird. Zum Schluß erfolgte die Wahl des Aus-
stellungsleiters. Es wurden gewählt: als Aus-
stellungsleiter Herr Aug. Steiner, ferner die Herren
Rechnungsrat Weidmann, Landwirt Behling-
Kittke, Obersekretär Herberichsen, Oberpost-
sekretär Jesert, Aug. Janßen-Schubert, Lehrer
Kreder, Lehrer Kretschmer, Hauptlehrer Wöl-
kenkamp-Weise, Obergärtner Kettig, Hauptlehrer
Rehborn-Blumenhoff, Lehrer Winkel-Gemden, Schloß-
gärtner Zimmermann-Andolt. Für die Industrie-
Abteilung: Herr Schornsteinfegermeister Becker.
Die Mühseligkeit des Vorstandsvereins dürfte Ge-
nüge leisten, daß die Ausstellung sich zu einem
Sehenswürdigkeit ersten Ranges gestalten und einen
großen Fremdenverkehr aus den weitesten Umgegend
nach Bocholt ziehen wird. Es darf erwartet wer-
den, daß das Unternehmen in der gesamten Bürger-
schaft entsprechend begrüßt wird.

a. Arbeiterverein St. Paulus. Das für den
morgigen Sonntag angelegte Sommerfest verspricht
auch in diesem Jahre einen schönen Verlauf zu
nehmen. Die Gartenanlagen sind aufs Beste her-
gerichtet und dürften manche Liebeserregungen die-
nen. Falls der Wettergott ein Günstiger ist, wird
sich sicherlich ein lustiges und fröhliches Treiben unter
den schattigen Bäumen entfalten können. Die ganze
Veranstaltung ist aus für Mitglieder und deren
Familien. Doch wird strengste Kontrolle der Mit-
gliedschaften stattfinden. Jeder Mißbrauch derselben
namentlich beim Tanzgange wird unmissverständlich
Verhaftung der Mitgliedschaft nach sich ziehen. Der Vorstand
wird Sorge tragen, daß das diesjährige Sommerfest
einen so gelungenen und harmonischen Verlauf nimmt,
wie es in der Vorlesung der Fall war. Beim
Tanzgange erwarten wir bestimmt die Eltern.

a. Gewerkschaften. Der Deutsche Gewerkschafts-
bund (christliche Gewerkschaften) feiert am 8. August
sein diesjähriges Gewerkschaftsfest. In den letzten
Wochen haben verschiedene Kommissionen die Vor-
bereitungen getroffen. Das Fest verspricht eine
mächtige Rundgebung für die christliche Arbeiter-
bewegung zu werden. Vorzugehen ist für morgen
11 Uhr eine Konferenz für Vorstandsmitglieder,
Vertrauensleute, Betriebsräte und sonstige Funktio-
näre. Am Nachmittag findet ein großer Festzug
statt, daran schließen sich Festveranstaltungen für
die Männer im Schützenhof, für die weiblichen
Mitglieder und Frauen im Arbeiterinnenvereins-
haus und für die männliche Jugend im Arbeiter-
vereinshaus St. Paulus. In allen Versammlungen
werden bekannte Arbeiterführer sprechen, Musik und
Gesangsvereine, sowie Reigenaufführungen und
turnerische Darbietungen werden die Versammlungen
schönern. Abends findet im Schützenhof und in
den beiden Arbeitervereinen ein Tanzgange statt.
Karten und Abgaben sind im Laufe der Woche bei
den Vertrauensleuten der einzelnen Verbände sowie
auf dem Büro gegen Vorlegung des Mitglieds-
buches zu haben.

n. Ramindegenzucht-Verein. Nach einer Pause
von 2 Jahren tritt der Ramindegenzuchtverein Bo-
scholt am 1. Nov. d. J. (Mittwoch) mit einer
Kreisverband-Ausstellung an die Öffentlichkeit.
Die Vereine von Coesfeld, Dülmen und Haltern
werden sich hieran aktiv beteiligen, so daß eine im-
portante Ausstellung zu erwarten ist. Rätige sind
bereits fest bestellt. Auch sind tüchtige Preisrichter
gewonnen. Ueber die Einzelheiten wird in der Mit-
gliederversammlung am kommenden Sonntag her-
vorgehoben werden. Ein anderer, sehr wichtiger
Punkt der Tagesordnung lebhaftes Interesse er-
zeugt. Der Verein wird in diesem Herbst und zwar
in allerhöchster Zeit einen Pelzgeschäft einrichten.
Er wird von der bekannten Unternehmerrin Frau
Dammann geb. Spörten, Oberhausen-Walden geleit-
et. Wer für sich und seine Angehörigen schöne
Pelze haben möchte, die hohen Preise jedoch nicht
bezahlen kann, darf diese Gelegenheit nicht vorbe-
lassen lassen. Es können sich aber nur 20 Damen
beteiligen. Somit ist eine baldige Anmeldung zu
empfehlen. Gute Ausbildung wird zugesichert.

s. Der Handwerker-Schützenverein veranstaltet
am Sonntag einen gemütlichen Abend im „Bürger-
haus“, wozu die Mitglieder mit ihren Damen er-
gebenst eingeladen werden.

n. Auszeichnung. Dem Bürgermeister von Em-
merich, Herrn Dr. Alf, wurde in Anerkennung
der Verdienste um den Schutz Oberhöfens der
Schloßhof Nr. 2. Klasse verliehen.

1. Stadtschultheiß. In den Nacht von Don-
nerstag auf Freitag wurden in der Kaiser Wilhelm-
und Sallersstraße mehrere Einbruchversuche un-
ternommen. Die Diebe sind durch die Bewohner
der Häuser, die durch das Geräusch geweckt wurden,
an der Ausführung ihres nächtlichen Handwerks ver-
hindert worden. Nur in einem Falle hatten sie Er-
folg und zwar in einer Wohnung an der Sallers-
straße, wo sie durch ein Kellertfenster in das Innere
des Hauses eindringen und ein Herren- und Damen-
schlaftrab (Marle Wolle), sowie Lebensmittel (Käse)
entwendeten. Der Dieb hat auf die Wiederer-
haltung der Räder 5000 M. Belohnung ausgesetzt.
Wahrscheinlich handelt es sich in allen Fällen um die-
selben Epheiden, die es besonders auf Fahrräder
abgesehen haben.

a. Ein Zusammenstoß. Gestern morgen gegen 12 Uhr
fuhr ein Auto der Brauerei Kronenburg-Dormund
in der Rangenbergstraße gegen den Waggon eines
Hiesigen Wegwerfers, wobei das Pferd zu Fall
kam und sich leichte Verletzungen zuzog. Der
Führer des Wagens ist mit dem Schrecken davon-
gekommen.

a. Unstetiger Alarm. Vor einigen Tagen wurde
der Hiesige Postamt gemeldet, daß das Stationsgebäude
in Tenzing abgebrochen wurde. Als Postbeamte
dort erschienen, stellte es sich heraus, daß Bahnarbei-
ter mit Erlaubnis der Bahnbehörde einige Schwellen
von dort auf einen Sandwagen fortgeschafft. Es
wurde wohl angeordnet, daß in solchen Fällen diesen
Leuten entsprechende Erlaubnisscheine ausgestellt
sind, so daß die Polizei nicht unnötig alarmiert zu werden
braucht.

a. Von der Reichsbank. In der gestrigen Mit-
tagssitzung des Reichsbankdirektoriums wurde der
Diskontsatz von 5 auf 6 Prozent und der Lombard-
Zinssatz von 6 auf 7 Prozent erhöht. Entsprechend
der Erhöhung des Reichsbankdiskonts ist auch der
Zinssatz der Darlehnskassen um 1 Prozent herauf-
gesetzt worden.

a. Die öffentlichen Geldinstitute in der Provinz
Westfalen im Juni 1922. Die westfälischen Spar-
kassen haben im Juni einen gewaltigen Zuwachs
erfahren. Die Sparkassen haben sich um 120
Millionen Mark vermehrt und belaufen sich jetzt
auf über 8 1/2 Milliarden Mark. Die Sparkassen im
Schlesien und Ostpreußenverleiher sind um 220 Mil-
lionen Mark gestiegen und haben den Gesamtbestand
von 1 1/2 Milliarden Mark erreicht. 1500 neue Kon-
ten sind eröffnet worden, die Zahl der Konten be-
trägt jetzt über 64 000. Die Sparkassen in Münster
hatte im Juni einen Umlauf von 8 1/2 Milliarden
Mark gegen 2 1/2 Milliarden Mark im Juni v. J.
Die Bilanzsumme ist auf 2600 Millionen Mark ge-
stiegen gegen 1744 Millionen Mark im Juni v. J.
Die westfälische Provinzial-Lieferantenanstalt in
Münster hatte wieder einen sehr starken Zuwachs
zu verzeichnen. Die Versicherungen vermehrten sich
im Juni um 22 Millionen Mark. Damit hat der
Versicherungsbestand den Betrag von 220 Millionen
Mark erreicht. Der höchste Zugang hat ununter-
brochen an.

a. In welchen Angelegenheiten infolge der Geld-
entwertung die Großhändler kommen, zeigt der
Zariff des „West. Tagbl.“. Eine kleine Interaten-
liste lautet 25 A, eine ganze Seite 87 000 A. Im
Vergleich dazu nehmen sich die Preise der Provinz-
stellungen recht bescheiden aus.

a. Kohlenpreiserhöhung. Gestern nachmittags hat-
ten sich der Reichskohlenverband und der große Aus-
schlag des Reichskohlenrates in gemeinsamer Sitzung
mit der Frage der Preiserhöhung der Kohlenpreise
auf Grund der gestrigen bewilligten Lohnsteigerungen
und Zuschläge für Materialkosten durch Preissteigerun-
gen im vollen Umfange nach dem bisherigen Schil-
del abgelehnt. Für das Ruhrrevier wurde der Koh-
lenpreis um 205,40 M je Tonne festgesetzt.
Gleichzeitig der Kohlen- und Umfahner-
preis. tritt eine Erhöhung um 905 A ein. In gleich-
zeitiger Weise wurde eine Erhöhung der Preise für das
rheinische Braunkohlenrevier um 28,80 M und für
das rheinische Braunkohlenrevier um 112 1/2 M, beides
Netto, beschlossen, ferner für die mitteldeutschen
und ostpreussischen Reviere um 50 1/2 M für Koh-
len und 178 1/2 M für Braunkohlen, ebenfalls beides Netto. Zu den zuletzt genannten
Preisen tritt dann noch die Kohlen- und Umfah-
steuer. Die Erhöhung der Kohlenpreise tritt mit dem
1. August d. J. in Kraft.

m. Bulderner Volksfeste. Der Wettergott scheint
noch frühzeitig zu der Einsicht gelangt zu sein, daß
zu einem Volksfest in erster Linie Sonnenschein ge-
hört. Der sich langsam bei ständig steigendem Baro-
meter vollziehende Umschlag in der Witterung läßt
für die Volksfestwoche einen tagenden Himmel
erhoffen. Die Sonderzüge aus den verschiedenen
Richtungen erleichtern die Zu- und Abreise sehr.
Die Sonderzüge fahren nur 4. Klasse. Es sei noch
mals darauf hingewiesen, daß der an den Kassen
erhältliche Führer (Preis 2 M) eine Ergänzung der
Werbeschrift ist und schon vor Monaten erschienen
ist. Auch ist noch zum Preise von 5 M auf dem
Volksfestgelände erhältlich. Um keine solche Vor-
stellung bei den Besuchern zu erwecken, wird noch-
mals bemerkt, daß die Bauten im Römerlager nur
soweit ausgeführt sind, als es für das Bestehen
einer solchen Anlage erforderlich ist. Der Führer
enthält die Beschreibung eines Römerlagers nebst
einer Skizze. — Schulen und Vereine aus Orten,
in denen kein Ausbruch besteht, erhalten Ausweise
über Preisermäßigung für die Spielzeuge von der
Geschäftsstelle. Um unliebsame Vorurteile zu ver-
meiden, wird von jeder Ausbildung mit Zögern
Abstand genommen.

i. Handwerkerfest in Münster. Die Vorbereitungen
für die großen Kundgebungen des westfälischen Hand-
werks in Münster vom 9.—11. September d. J. sind
schon soweit gediehen, daß Bestimmtes darüber gesagt
werden kann. Umrahmt von einer groß angelegten
Gewerbeschau wird die Eröffnung des Bundesfestes
des Westfälisch-Vippischen Handwerkbundes
am Samstag, den 9. September vor sich gehen. Der
Hauptfesttag wird der folgende Sonntag sein und zwar
wird er eingeleitet durch große Massenveranstaltungen

daran anschließend wird sich ein historischer Festzug.
Die eigentliche Ausparade wird bis auf Montag zu-
rückgelegt. Dieser Festzug wird ein „Misch-Gen-
gen“, einen reichen Besuch zu erhoffen, so wird der
Zug zur westfälischen Landesausstellung in der ge-
nannten Zeit noch einen erhöhten Anreiz bekommen
durch die gleichzeitig stattfindende Gewerbeschau, die
in einem künstlerischen Rahmen einen Überblick über
die Leistungsfähigkeit und die Bedeutung des heim-
ischen Handwerks und des Gewerbes gibt. Eine
Beirungsabteilung wird demjenigen, der sich über
Beirungsfragen im Handwerk unterrichten will, reich-
liche Material geben. Allgemeine Handwerks- sowie
Fachliteratur, statisches und geographisches Material
über Organisationsbildung in der Meister- und Ge-
sellenschaft wird ebenfalls einen klaren Überblick
über die wichtigsten Handwerkerfragen geben. Von gro-
sem Interesse wird auch sein die im Landesmuseum
untergebrachte Abteilung „Geschichte des Handwerks“,
eine Auswahl hochwertiger künstlerischer Erzeugnisse
aus der Blütezeit des Münsterischen Handwerks.

a. Ausgrabungen sämtlicher französischer Gesan-
genen in Deutschland. Die belgischen sämtlicher
in Deutschland dort auf einem besonderen gemein-
samen Friedhof beerdigten französischen Gefangenen
werden auf Wunsch der französischen Regierung aus-
gegraben und nach Frankreich geschafft, um dort auf
einem besonderen gemeinsamen Friedhof beerdigt zu
werden. Sämtliche Gebeine werden in neue Särgen
umgehüllt, die mit den Beigebenen aus Frank-
reich kostenfrei eingeführt werden. Auf die sonst vor-
geschriebenen Beigebenen wird voraussichtlich ver-
zichtet. Auf der Eisenbahn werden die Beigebenen in be-
stimmten Wagen befördert. Güter dürfen nicht beladen
werden. Besonders verschlossene Transportwagen
können auch in offenen Wagen befördert werden. Die
Beigebenen dürfen unterwegs ohne Not nicht umgeladen
werden. Es werden möglichst schnell und ohne Un-
terbrechung befördert, in der Regel mit Sonderzügen.
Es wird eine Ermäßigung von 50 Prozent der tarif-
mäßigen Fracht gewährt. Für die Sonderzüge werden
besondere Fahrpläne aufgestellt.

i. Höhe, 28. Juli. Das Volkstheater Bocholt hat
am Montag, den 21. Juli, nachmittags von 5,30
bis 7,30 Uhr hier Sprechstunden ab. Anschließend
Versammlung des f. Arbeitervereins, zu der alle
Mitglieder dringend eingeladen werden.

m. Höhe, 28. Juli. Ein Jochpferd. Ein ar-
beitsstarker Buße aus dem Industriegebiet hatte
in einer Wirtschaft an der Bocholter Chaussee eine
große Rolle gespielt, die er dann nicht bezahlen
konnte. Als die Wirtin ihn an seine Schulden er-
innerte, geriet er in eine verzweifelte Mut, daß er
alle erreichbaren Gegenstände in die Höhe schlug. Vor
der Wirtschaft verfuhr dann der Wirt, mit einem
Messer auf ein Pferd loszugehen. Schließlich wurde
der Buße von Nachbarn abgewandt und dem
Landesrat Knapp übergeben. Es wurde bei dem
Verfahren eine Verhaftung mit mehreren Tausend
Mark vorgefunden. Da der Buße, wie es sich bei
der Vernehmung herausstellte, lange Zeit nicht mehr
gearbeitet hat, ist die Herkunft des Geldes zweifel-
hafter Natur.

i. Vorken, 28. Juli. Heimatpflege. Der Verein
für Heimatpflege Bocholt unternahm heute Nach-
mittag einen Ausflug nach Vorken, um die Sehens-
würdigkeiten der Kreisstadt, ihre alte Pfarrkirche,
ihre Türme und Mauern, die Reste der alten Be-
festigung, zu besichtigen. Der Altersvereinsverein
Bocholt hatte bei dieser Gelegenheit durch den Herrn
Landrat Grafen von Spee auch die anderen Alter-
tums- und Heimatpflegevereine des Kreises zu
einer gemeinsamen Tagung eingeladen, um wenn
möglich einen Zusammenschluß der Vereine zu
einem Kreisverein herbeizuführen. Zahlreich waren
die Freunde der Heimat, der Einladung gefolgt.
Herr Landrat Graf von Spee eröffnete die Ta-
gung, begrüßte die Gäste und wies auf die Be-
deutung der Zusammenkunft hin. Sodann erteilte
er Herrn Justizrat Bräunmann das Wort zu
einem Vortrage über die Geschichte der Stadt Vorken.
Der Redner wies in ungemein fesselnder und
klarer Weise auf die Bedeutung der Stadt Vorken

am 700-jährigen Stadtjubiläum feiern. Er schil-
derte die ausgedehnten Befestigungen, mit denen
die Bürger die Stadt umgeben hatten, jedoch das
gefallige Wort entstand: „So fast als Vorken“.
Manche Episode aus den späteren Geschicken, be-
sonders aus den vielen Kriegsjahren des Mittel-
alters rollte er auf und schloß mit der Hoffnung,
daß nach trüben Zeiten auch wieder gute Zeiten, wie
für die Vaterstadt so auch für das aus tausend
Wunden blutende deutsche Vaterland. Namens der
Gäste dankte Herr Justizrat Franz Weidmann dem
Vorkener Verein und dem Herrn Justizrat Bräun-
mann. Dann ging es zur Besichtigung der Stadt
und zwar zunächst zur alten Pfarrkirche. Herr
Kanonikus Schmale übernahm die Führung und
machte die Teilnehmer mit der Baugeschichte und
den Kunstschätzen bekannt. Besonders Bewunderung
erregten die alten, kostbaren Paramente. Hieran
schloß sich ein Rundgang um die Stadt, wobei die
alten Türme und Mauern besichtigt wurden. So
entlangend nur zu schnell die Zeit, und wohl bei
allen Teilnehmern wurde der Wunsch laut, bald
wieder eine solche Fahrt zu unternehmen zur besse-
ren Erkenntnis unserer schönen Heimat.

Neuheit Nachrichten.

Die neuen Löhne der Bergarbeiter.
M.B. Essen, 28. Juli. (Drht.) In der heu-
tigen Verhandlung zwischen den Vertretern des
Bergarbeiterverbandes und der Bergarbeiterverbände
wurde hinsichtlich der Lohnordnung für das
rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier für den 1.
August folgende vereinbart: Die Lohnsteigerung
beträgt 26 Prozent ohne Soziallohn, das Stand-
geld 7 Mark und das Kinderlohn 8 Mark pro
Schicht. Für die unter Tage beschäftigten Arbei-
ter stellt sich der Mindestlohn auf 23,90 Mark
pro Schicht. Der Lohn der Gediegenarbeiter be-
trägt durchschnittlich bei normaler Leistung
347,30 Mark, davon entfallen auf den Grundlohn
174.— Mark. Schlepper erhalten auf dem Ge-
dinge im ersten halben Jahre 12,50, im zweiten
halben Jahre 11.— Mark pro Schicht weniger.

Ein Dementi der belgischen Gewerkschaft.
M.B. Berlin, 28. Juli. (Drht.) Vor eini-
ger Zeit berichteten Zeitungen, daß Vertreter des
belgischen Ministeriums bei der Delegiertenkon-
ferenz der rheinisch-republikanischen Volkspartei
in Aachen anwesend waren. Die belgische Ge-
werkschaft in Berlin ersucht uns, mitzuteilen,
daß die Nachricht unrichtig ist.

Annahme des Schiedspräsidenten.
M.B. Hamburg, 28. Juli. (Drht.) Wie das
Hamburg. Echo erzählt, haben die Werftarbeiter
den am 25. Juli von den Geschäftsführern
gefügten Schiedspräsidenten angenommen.

Die deutschen Sachlieferungen.
M.B. Paris, 28. Juli. (Drht.) Im gestri-
gen Ministerrat hat man sich auch mit der Frage
der Zollregelung für die deutschen Sachlieferun-
gen beschäftigt. Es soll jedoch nur eine provisori-
sche Lösung gefunden sein. Das erklärt sich
daraus, daß die Industriegruppe und die parla-
mentarische Gruppe heftigen Widerstand geleistet
haben. Es wurde beschlossen, den Ministerrat zur
Anwendung zu bringen.

Zusammenkunft der süddeutschen Staats-
präsidenten.
M.B. Karlsruhe, 28. Juli. (Drht.) Die
Staatspräsidenten von Württemberg, Baden und
Hessen trafen heute in Bruchsal zu einer Ber-
atung über die durch die Verordnung der bayeri-
schen Regierung vom 24. Juli geschaffene Lage
zusammen. Man beschloß, den Ministerrat zu
rufen und Bericht über die Tagung zu geben.

Sehen erziehen!

Stunde Selbstbesinnung

von W. Cornelius.

Die Schrift verlangt Mut. Sie ist
unerbittlich in ihrer Fragestellung.
Hier gibt es nur ein Ja oder Nein,
Hammer oder Amboss, Führer oder
Geführter zu sein.

J. & M. Temming,

Verlag
Bocholt i. W.



Heute abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, ganz unerwartet meine teure Gattin, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Weck

geb. Auguste Kamp
im Alter von nahezu 41 Jahren.

In tiefer Trauer.
Namens der Hinterbliebenen:

Wilhelm Weck nebst Kindern.

Werth, Oberhausen, Isselburg, Gelsenkirchen, Düsseldorf, Mehrhoog, Fluren, Lank und Mittenen, den 27. Juli 1922.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Juli, nachm. 3 Uhr statt. [4511m]

PAUL LAWACZECK & CO.,

G. m. b. H., Crefeld.

Telegr.-Adr.: Indigoblau. Fernruf 3300.

Stückfärberei für Leinen und Baumwoll-Gewebe.

Spezialität:

Ausrüstung von Blauware in Indigo-, Hydron- und Echtblau.

Apollo-Theater

Nur noch 3 Tage! Samstag, Sonntag, Montag!
der herrliche Spielplan:

1. **Bioletta Napiersta**
in dem berühmten Künstler-Roman:

„Der Welt Liebe und Leid“

6 wunderbare ergreifende Akte von B. Fey.
In den Hauptrollen: Bioletta Napiersta, Lotte Döring, Fritz Greiner und Viktor Gehring.
Herrliche Gebirgs- und Seenaufnahmen! Spannende Handlung!

Der spannende Abenteuerfilm:

Treulose Frauen.

2. Film der Münchener Künste.

6 große Akte

In den Hauptrollen: Kurt Wepfermann, Grete Hollmann, Mary Marba, Kurt Gilo. [4519g]

3. **Das Badehörschen.**

Lustspiel in 2 Akten.

Kraftsport- und Turnverein Bocholt.

Sonntag und Montag ab 5 Uhr nachm.
im Vereinslokal „Lindenhof“

Tanzkränzchen.

DER VORSTAND.



Kneipp-Verein.
Sonntag, 30. Juli, nachm. 5 Uhr.
findet in der
Vereinslokal
e. nicht
Monatsversammlung
nebst Vortrag statt.
Um vollst. Erhellung
ersucht Der Vorstand.

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Bürgermeister Rudolf Geller

findet statt am Montag, den 31. Juli,
8 Uhr in der Diebstahlstraße. (4518m)

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen

Gerhard Schwanekamp

findet statt am Montag morgen 1/2 10 Uhr
in der Georgius-Platzkirche, wozu hier-
durch freundlichst eingeladen wird. (m)

Das Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbenen

Wwe. Lemmel

findet statt am Montag morgen 1/2, per
8 Uhr in der St. Georgius-Platzkirche,
wozu freundl. eingeladen wird. (2642m)

St. Georgius-Schützen-Verein.

1. Kompagnie.

Kompagnie-Befehl.

Samstag, den 29. Juli, nachmittags 3 Uhr:
Ausschütten des Kompagnielagers.

Abends 1/2 9 Uhr:

Einüben der Wieder.

Zu beiden Veranstaltungen sind die Damen her-
zlich eingeladen.

Sonntag, den 30. Juli, 2,30 Uhr:

Antreten auf dem Ostermarkt.

Gewehre werden gegen Hinterlegung von 70 Mark
am Samstag abends von 7-9 Uhr, am Sonntag mittags
von 1-2 Uhr beim Feldwebel Kemper, Silbmoß,
ausgegeben. [4512g]

Der Hauptmann.

Handwerker-Schützenverein Bocholt

Am Sonntag, den 30. Juli, nachm. 5 Uhr
veranstaltet die 1. Kompagnie im Vereinslokal
„Würgertrug“ einen

gemütlichen Abend mit Tanz.

Nur durch Mitglieder eingeführte haben Zutritt

Junggefallen-Schützenverein Barlo

Sonntag, den 30. ds. Mts., mittags 12 1/2 Uhr.
Antreten der Schützen am Vereinslokal.

Punkt 1 Uhr:

Abmarsch nach Bocholt
zwecks Teilnahme an der Fahnenweihe des
St. Antonius-Schützenvereins.

Abzeichen sind anzulegen.

Rechtzeitiges Erscheinen erwartet [2640g]

Ein nicht entschuldigtes Mitglied zahlt die festge-
setzte Strafe.

Kirmes zu Dingden

Zu der am Sonntag, den 30. Juli stattfindenden
Kirmes findet in meinem Saale

Tanzmusik

statt, wozu freundl. einladet [4497g]

Joh. Meteling.

Für einen frauenlosen Haushalt (4 Akte) wird zu
1. oder September ein

älteres Mädchen

gesucht, welches den Haushalt selbständig führen kann
und im Nähen erfahren ist. [2622m]

Adressen abzugeben in der Geschäftsstelle d. V.

St. Antonius-Schützen-Verein

feiert am Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Juli
und Dienstag, den 1. August
im festlich befestigten Lokal „Zum großen Ausflügen“ sein

288. Stiftungsfest

verbunden mit Fahnenweihe.

Nach der Weihe Nagelung.

Sonntag, den 30. Juli, morgens 6 Uhr Messen; 10 Uhr
gemeinsames Zusammenkommen im Festlokal; von 1.30
bis 2.30 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine.
Nachm. punkt 8 Uhr Abmarsch durch die Dingerloer, Na-
verdi-, Neben- und Nordstraße zum Neuplatz; daselbst

Fahnenweihe

durch den Herrn Bürgermeister Brodthoff.

Nach derselben Zeit durch die Nord-, Niederbrück-,
Felsenmann-, Langenberg-, Ostmauer-, Osterstraße, Markt,
Nobel- und Nardstraße zum Festlokal; daselbst um

5 Uhr Beginn des Balles.

Montag, den 31. Juli, nachm. 2 Uhr Abmarsch nach dem Gute
Wolbring in Steen; daselbst

Vogelschießen und Volksbelustigung.

Nach demselben Abmarsch zum Festlokal.

Dienstag, den 1. August, nachm. 3.30 Uhr Festzug durch die
Neben-, Nord-, Nordmauer-, Ostmauer-, König-, Rich-,
Nardstraße zum Festlokal

5 Uhr Beginn des Festballes.

Nur für Mitglieder und Angehörige.

Samstag abends 7 Uhr gemeinsames Zusammenkommen mit
Damen und Ausgabe der Festkarten sowie Empfang der
auswärtigen Vereine, wie auch am Sonntag morgen von
10-11.30 Uhr. Wer nicht im Besitze einer Festkarte
ist, hat am Fest keinen Anteil. [2611g]

Am Sonntag punkt 2 1/2 Uhr Antreten, am Montag 1 1/2 Uhr,
am Dienstag punkt 3 Uhr Antreten sämtlicher Schützen-Kompagnien.
Wer ohne Entschuldigung an den Festtagen nicht teilnimmt, wird
bestraft. Der Major.

St. Georgius-Schützenverein

Besondere Bestimmungen

zum Schützenfest

am 30., 31. Juli und 1. August 1922.

1. Jedes Vereinsmitglied, welches das 40. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, ist verpflichtet, die Flüge an den Schützenfesttagen mitzumachen. Wer ohne Genehmigung der Prüfungskommission an den Flügen nicht teilnimmt, ist vom Schützenfeste ausgeschlossen.
2. Die Vereinsmitglieder haben dem Vorstande auf Verlangen die Mitgliedskarte vorzuzeigen, die Fremden ihre Eintrittskarten sichtbar zu tragen.
3. Der Zutritt ist nicht gestattet:
 - a) den Damen und Kindern aufnahmefähiger Bürger Bocholts, die keine Mitglieder sind,
 - b) Schützen von Mitgliedern, welche 18 Jahre und nicht Vereinsmitglieder sind,
 - c) Herren und Damen, welche länger als 4 Wochen hier wohnen und nicht im Besitze einer Besuchskarte sind.
4. Zu den Bällen haben nur Damen und Herren über 18 Jahre Zutritt.
5. Das Eintrittsgeld für auswärtige Fremde beträgt für die 3 Tage M. 50.—, für jeden Tag M. 20.— für jede Person. Familienangehörige, welche ihren Wohnsitz nicht mehr in Bocholt haben, gelten ebenfalls als Fremde. Da wiederholt festgestellt worden ist, daß an den Festtagen Nichtmitglieder, insbesondere Schüler von Mitgliedern, teilgenommen haben, wird an allen 3 Schützenfesttagen eine besondere Kommission die Ueberwachung ausüben und auch strengstens darauf achten, daß Damen und Herren unter 18 Jahren nicht an den Bällen teilnehmen.

Der Vorstand.

Hotel zur Post

Sonntag, Montag und Dienstag

KONZERTE

Deutscher Wertmelterbund.

Sonntag vorm. 10 1/2 Uhr

Berammlung.

Zugordnung:
Sohnstafel.

Der Vorstand.
[44502] 10 Uhr:
Vorstandssitzung.

51. Jah

Die

Zu dem Sch.
R. B. Berlin
Vorlaut veröff.
identen an den
einige wenige
Mg. Zeitung“
tung die Gelege
Reichspräsident
zu tun, anneh
Durch den Brief
Brüde der Ver
rliche Regierung
zu betreten. Au
das Berliner
des Schreiben d
materiellen Zuh
schaffen, das der
wünschte Einlen
anderer Meinung
Rundschau“, die
zwischen Bayern
Verstärkung erf
einem fortgeschre
sein könne.

Sage

II. München
Reichspräsident
Volksparthei-Korr
müge die Hand
die durch das
riminalpolizei
Volksheute wie
rechtliche Garan
stimmung eines
höchsten Red
können. Der „
Ausgleich zwisch
und demjenigen
sei, daß sich abe
sein müsse, daß
Landes bei der
wahre Grundlage

Mündelreiben
Bundes an

Der Republik
bayerischen Mitg
verhandelt;

Die Bayerisch
Gründen es un
Landesrecht zu
sie hat es für g
verordnung die
sungenmäßig be
zu ignorieren u
dem. So ist f
überaus ernste
ankommen. Wir
vere Mitglieder,
Loffheit, die de
Bayeris als das
er ist. Die der
gründung trägt
einflussbaren Al
luxuriösen tiefe
legt klar zu La
reiß eines ordn
lehes eine die Du
Sonderverordnun
Reichsverfassung
drich: Landesred
fassungsgesetz
ter finden, die
Regierung guthe
ferten Mitgliedern
ten Jultag zu wa
was des Reiches
dem Vorstande d
des in Verbindung